



## **Innenausschuss (37.) (öffentlich)**

TOP 1 gemeinsam mit:

### **Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)**

6. Juni 2019

Düsseldorf – Haus des Landtags

13:30 Uhr bis 15:20 Uhr

Vorsitz: Daniel Sieveke (CDU)

Protokoll: Sitzungsdokumentarischer Dienst

### **Verhandlungspunkte und Ergebnisse:**

#### **Zur Tagesordnung**

**9**

Der Ausschuss kommt überein, sich an der Anhörung im Ausschuss für Gleichstellung und Frauen zum Thema „Loverboy-Methode“ pflichtig zu beteiligen.

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

**1 Gesetz zur Neuordnung des Statistikrechts für das Land Nordrhein-Westfalen 10**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 17/5197

Stellungnahme 17/1426  
Stellungnahme 17/1556  
Stellungnahme 17/1555  
Stellungnahme 17/1398

Der Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen empfiehlt einstimmig, den Gesetzentwurf anzunehmen.

Der Innenausschuss empfiehlt einstimmig, den Gesetzentwurf anzunehmen.

**2 Erkenntnisse zu Missbrauchsfällen in Lügde und im Kreis Minden-Lübbecke (s. Anlagen 1 und 2) 11**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2148  
Vorlage 17/2207

**3 Mehr Sicherheit für Nordrhein-Westfalen – Wir benötigen eine psychiatrische Präventionsambulanz für Risikopatienten 20**

Antrag  
der Fraktion der AfD  
Drucksache 17/5074

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD-Fraktion, den Antrag abzulehnen.

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

**4 Gesetz zur Stärkung der kulturellen Funktion der öffentlichen Bibliotheken und ihrer Öffnung am Sonntag (Bibliotheksstärkungsgesetz) 21**

Gesetzentwurf  
der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 17/5637

Der Ausschuss kommt überein, sich an der Anhörung im federführenden Ausschuss für Kultur und Medien nachrichtlich zu beteiligen.

**5 Zweites Gesetz zur Änderung des Abschiebungshaftvollzugsgesetzes Nordrhein-Westfalen 22**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 17/5976  
Vorlage 17/2159

Der Ausschuss kommt überein, kein Votum abzugeben.

**6 Gesetz über die unabhängige Beauftragte oder den unabhängigen Beauftragten für die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen (Polizeibeauftragtengesetz Nordrhein-Westfalen – PolBeaufG NRW) 23**

Gesetzentwurf  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 17/6147

Der Ausschuss kommt überein, eine Anhörung durchzuführen und das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obleuterunde zu klären.

**7 Sicherheitsdefizite für Flugpassagiere beseitigen – Landesregierung muss sich für die Bündelung aller Luftsicherheitsaufgaben in staatlicher Hand einsetzen 24**

Antrag  
der Fraktion der SPD  
Drucksache 17/6258

Der Ausschuss kommt überein, das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obleuterunde zu klären.

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

**8 Bunt, bunter, Straßenblockaden! Die Landesregierung muss ein tragfähiges Handlungskonzept gegen Chaoshochzeiten vorlegen! 25**

Antrag  
der Fraktion der AfD  
Drucksache 17/6262

Der Ausschuss kommt überein, eine Anhörung durchzuführen und das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obleuterunde zu klären.

**9 Angriffe auf Schweineställe in NRW (s. Anlage 3) 26**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2131

**10 Razzia wegen Terrorhilfe in Oberhausen (s. Anlage 4) 27**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2133

**11 Männer umzingeln und belästigen eine Frau und attackieren im Anschluss die Polizei (s. Anlage 5) 28**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2132

**12 Expandieren die Verfassungsfeinde von „Realität Islam“ auch nach Nordrhein-Westfalen? (s. Anlage 5) 29**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2135

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

- 13 Grüne, Jusos und andere linksradikale Gruppen verhindern den freien Diskurs mit Aggressionen** (s. Anlage 5) **31**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2134
- 14 Wie ist die Haltung der Landesregierung zur Bundesratsinitiative von Niedersachsen und Bremen zur Verschärfung des Waffenrechts?** (s. Anlage 6) **32**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2141
- 15 Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung gegen die hohe Zahl von Fahrraddiebstählen?** (s. Anlage 6) **33**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2149
- 16 Wie will die Landesregierung einen besseren Schutz vor Telefonbetrügern sicherstellen?** (s. Anlage 6) **34**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2140
- 17 Welche Konzepte verfolgt die Landesregierung bei minderjährigen Intensivtätern?** (s. Anlage 6) **35**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2155
- 18 Welche Hintergründe sind über die Explosion in Hemer-Westig bekannt?** (s. Anlage 6) **37**  
Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2150

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

**19 Investitionen in die Infrastruktur der Polizei gefährdet? (s. Anlage 1) 38**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2139

**20 Demonstrationen von „Die Rechte“ im Vorfeld der Europawahl (s. Anlage 1) 39**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2137

**21 Rechtsextreme Plakate im Europawahlkampf (s. Anlage 1) 41**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2151

**22 Belastungsbezogene Kräfteverteilung der Polizei (BKV) 2018 und 2019 (s. Anlage 1) 42**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2142

**23 Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten in den Kreispolizeibehörden (s. Anlage 1) 43**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2136

**24 Rechtsextremes Fest am 15. Juni in Olpe (s. Anlage 1) 44**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2144

Innenausschuss (37.) (öffentlich)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (59.) (öffentlich)

**25 Disziplinarrechtliche Überprüfung der Aussagen eines Bochumer Polizisten (s. Anlage 1) 46**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2138

**26 Umsetzung der Empfehlungen des Projektes „Feuerwehrensache“ (s. Anlage 1) 47**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2143

**27 Sachstand im Hinblick auf rechtsextremistische Provokation vor Moschee in Mönchengladbach (s. Anlage 7) 48**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2208  
Vorlage 17/2209

\* \* \*





---

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**Zur Tagesordnung** weist **Vorsitzender Daniel Sieveke** darauf hin, der bisherige Tagesordnungspunkt 4 „Grenznahe Kontrollflächen für Bundespolizei, Landespolizei und BAG schaffen“ entfalle aufgrund der bereits beendeten Beratung im federführenden Verkehrsausschuss.

Sodann teilt er mit, der Ausschuss für Gleichstellung und Frauen habe sich darauf verständigt, an der bereits für den 5. Juli 2019 terminierten Anhörung zum Thema „Loveboy-Methode“ zur Vorlage 17/1796 den Innenausschuss und den Rechtsausschuss zu beteiligen. Aufgrund der Wichtigkeit des Themas schlägt er pflichtige Beteiligung vor.

Der Ausschuss kommt überein, sich an der Anhörung im Ausschuss für Gleichstellung und Frauen zum Thema „Loveboy-Methode“ pflichtig zu beteiligen.

## 1 Gesetz zur Neuordnung des Statistikrechts für das Land Nordrhein-Westfalen

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 17/5197

Stellungnahme 17/1426  
Stellungnahme 17/1556  
Stellungnahme 17/1555  
Stellungnahme 17/1398

**Verena Schäffer (GRÜNE)** bittet die Landesregierung um eine Bewertung der Kritik der kommunalen Spitzenverbände, dass beispielsweise Kreise nicht auf die Zahlen der Gemeinden zugreifen könnten, sowie zur interkommunalen Kooperation.

Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätskliniken des Landes plädiere zudem für die geschlechterspezifische Auslesbarkeit der Daten.

**RR'in Birgitta Milde (IM)** erläutert, es handele sich beim Gesetzentwurf um ein Rahmengesetz, sodass konkrete Statistiken durch Fachrecht angeordnet werden müssten bei Auskunftspflicht durch Gesetz. Dieses sehe bereits unterschiedliche Datenzugriffsmöglichkeiten vor wie beispielsweise im Meldegesetz, das bei allen entsprechenden Aufgaben der Kreise und kreisfreien Städte die Datenübermittlung erlaube.

Die kommunale Gemeinschaftsarbeit werde grundsätzlich zugelassen und sollte im konkreten Fall durch Fachrecht normiert werden.

Geschlechterdifferenzierte Darstellungen erfolgten in den Fachstatistiken, was auf Bundesebene weitgehend schon geschehe. Die Statistik befließige sich im statistischen Verbund sehr, die Statistiken geschlechterdifferenziert auszugestalten, sodass man dies auch auf Landesebene werde machen müssen.

Die geschlechterdifferenzierte Darstellung werde gefordert, sofern es dem Sinn der Statistik entspreche, wenn es also um Menschen gehe, denn es gebe auch Statistiken über dingliche Angelegenheiten wie etwa Gebäude.

Der Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen empfiehlt einstimmig, den Gesetzentwurf anzunehmen.

Der Innenausschuss empfiehlt einstimmig, den Gesetzentwurf anzunehmen.

## 2 Erkenntnisse zu Missbrauchsfällen in Lügde und im Kreis Minden-Lübbecke

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2148  
Vorlage 17/2207

**Vorsitzender Daniel Sieveke:** Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat im Vorfeld dieser Sitzung Fragen an die Landesregierung gestellt<sup>1</sup>, deren schriftliche Beantwortung Ihnen mit Vorlage 17/2148 vorliegt. Darüber hinaus hat die Fraktion weitere Fragen gestellt, die aufgrund der zeitlichen Abfolge nur mündlich beantwortet werden können; sie können auch schriftlich beantwortet werden. Zum Teil sind die Antworten aber nur in einem nichtöffentlichen Teil möglich.<sup>2</sup>

Zudem ging Ihnen ein Nachbericht zur letzten Sitzung mit der Angabe zur Datenmenge als Vorlage 17/2156 zu.

**Minister Herbert Reul (IM):** Sowohl die schriftlich erbetenen Berichte von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als auch die noch offenen Fragestellungen aus der letzten Innenausschusssitzung vom 16.05.2019 habe ich beantwortet. Wie in jeder Sitzung möchte ich die Gelegenheit nutzen, noch kurz zum Sachstand zu berichten, soweit es wichtiges Neues gibt.

Wie Sie der Presseberichterstattung und den entsprechenden Pressemitteilungen der Staatsanwaltschaft entnehmen konnten, liegen dem Landgericht nun drei Anklageschriften vor. Das zeigt meines Erachtens, dass gut und schnell gearbeitet wurde und ganz offenkundig auch die Beweislage gut ist. Darüber hatten wir hier auch einmal eine Debatte, denn ich hatte die Aussage gemacht, dass ich glaube, dass die Beweise reichen. Das wurde kritisch hinterfragt und ist jetzt wohl geklärt.

Zunächst möchte ich daher erneut der Staatsanwaltschaft und der Polizei dafür danken, dass sie so gut und umfassend ermittelt haben und es so schnell zu Anklagen gekommen ist.

Die polizeilichen Ermittlungen in den gegen Polizeivollzugsbeamte der KPB Lippe geführten Ermittlungsverfahren konnten zwischenzeitlich ebenfalls abgeschlossen und die Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Dies ist eine erste Zäsur in den sehr umfassenden Ermittlungskomplexen.

Die polizeiliche und staatsanwaltschaftliche Arbeit ist damit aber noch nicht beendet. Die Ermittlungen gegen weitere Beschuldigte sind ebenso fortzuführen wie die umfangreichen Auswertearbeiten an den IT-Asservaten.

---

<sup>1</sup> siehe Anlagen 1 und 2.

<sup>2</sup> siehe vAPr 17/19.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

Zu Fragen des Opferschutzes während des Gerichtsprozesses wurden erste Abstimmungsgespräche mit dem ambulanten Sozialen Dienst des Landgerichtsbezirk Detmold geführt.

Mit der nun eingetretenen Zäsur wird das Polizeipräsidium Bielefeld die personelle Stärke der Ermittlungskommission an die noch ausstehenden Arbeiten anpassen und reduzieren.

Im Sachverhalt Minden-Lübbecke wurden die kriminalpolizeilichen Ermittlungen bis auf wenige ausstehende Auswertearbeiten vorläufig abgeschlossen. Die Ermittlungsakten konnten mit den ermittelten Ergebnissen am 23.05.2019 und damit nur zwei Monate nach der Festnahme des Beschuldigten der Staatsanwaltschaft in Bielefeld übergeben werden – zwei Monate nach Ermittlungsbeginn.

Auch in diesem Sachverhalt sind die Ermittlungen schnell und zügig geführt und zum Abschluss gebracht worden und verdienen Respekt und Anerkennung. Ich bedanke mich bei den Polizisten und den Mitarbeitern der Staatsanwaltschaft.

(Beifall von der CDU und der FDP)

**Verena Schäffer (GRÜNE):** Vielen Dank für den Bericht. Wir hatten auch um einen mündlichen Bericht zum Angeschuldigten S. gebeten, was dann im vertraulichen Teil erfolgen soll?

**Vorsitzender Daniel Sieveke:** Im nichtöffentlichen Teil.

**Verena Schäffer (GRÜNE):** Das meinte ich, aber Sie haben natürlich recht. Danke schön.

Ich danke Ihnen auch dafür, dass Sie die Erlasslage zur Zeugenvernehmung abgebildet haben, denn das gibt uns einen ganz guten Eindruck von den Regularien und davon, welche Sensibilität vorherrscht, wie mit den Opfern umzugehen ist. Weil wir das Thema hier so oft diskutiert haben, ist es gut, die Erlasslage nachlesen zu können.

Ich habe allerdings noch eine Frage zur Kommunikation, auf die Sie vielleicht schon gewartet haben.

(Minister Herbert Reul [IM]: Ja!)

Die Antwort fällt sehr kurz aus. Wir hatten gefragt, welche Kommunikation es zwischen dem 14. Januar, als das Ministerium den Bericht bekommen hat, und dem 30. Januar gegeben hat, als die Pressekonferenz stattfand. Sie hatten beim letzten Mal schon gesagt, dass es keine schriftliche Kommunikation gab. Jetzt sagen Sie darüber hinaus, dass auch in den Sachakten keine weiteren Kommunikationsinhalte bzw. keine Kommunikation dokumentiert seien.

Ich meine, Ihre Erinnerung müsste so weit gehen, ob Sie, Herr Reul, Frau Lesmeister und Herr Schürmann, in diesem Zeitraum telefonisch Kontakt mit der Kreispolizeibe-

hörde Lippe aufgenommen haben. Für mich gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder gab es einen solchen Kontakt gar nicht, was ich in einem solchen Fall auch fragwürdig fände, oder aber es gab ihn, und das IM wusste vielleicht auch schon vorher um das Ausmaß und die Dimension des Falls. Beides macht es nicht besser.

Deshalb möchte ich gerne nachfragen, ob Sie sich auch jenseits der Sachakten und der Dokumentation tatsächlich an keinerlei Kommunikation in diesem Zeitraum erinnern können.

Darüber hinaus hatte ich darum gebeten, den Bericht aus dem Dezember zu bekommen. In der letzten Sitzung haben wir den Bericht vom 11. Januar bekommen, der am 14. Januar ans Innenministerium ging. In unserer Berichtsbeantragung hatten wir darum gebeten, auch den Bericht der Kreispolizeibehörde Lippe vom Dezember zu erhalten. Darauf haben wir von Ihnen keine Antwort erhalten – also weder, ob wir den Bericht kriegen, noch ob wir ihn nicht kriegen. Ich möchte noch einmal darum bitten, dass wir auch diesen Bericht einsehen können.

**Minister Herbert Reul (IM):** Erste Frage: nein, was die von Ihnen genannten Personen angeht. Ob irgendjemand sonst mit irgendjemandem geredet hat, kann ich gar nicht beantworten, weil ich nicht jeden Menschen, der bei mir im Ministerium sitzt oder bei der Polizei Bielefeld beschäftigt ist, befragen kann. Aber das könnte ja ein lohnendes Ziel des Untersuchungsausschusses sein, diese bedeutende Frage zu klären.

(Marc Lürbke [FDP]: Das war ironisch!)

Zweitens. Ich will Ihnen eine klare Antwort geben, weil ich ja gewusst habe, dass Sie sich noch melden: Wir haben gestern Auskunft vom Staatsanwalt bzw. genauer gesagt vom Ministerium der Justiz bekommen, das uns die Auskunft des Leitenden Oberstaatsanwaltes weitergeleitet hat. Er verbietet es, diese beiden Berichte herauszugeben.

**Jürgen Berghahn (SPD):** Herr Minister, Sie haben eben erläutert, dass die Anklage um weitere Fälle erweitert worden ist. Es ist zu begrüßen, dass es jetzt beim Gericht liegt und endlich eine Aufklärung stattfindet, damit diese Verfahren irgendwann einmal richtig beurteilt werden können.

Es ist bekannt geworden, dass über 9.000 Datensätze vom Campingplatzbesitzer an die Polizei gegeben worden sind, um zu ermitteln, ob es in der Vergangenheit weitere Vorfälle gegeben hat. Das ist natürlich eine gewaltige Menge, sodass wir gerne wissen würden, wie der Stand der Ermittlungen ist. Mir ist bekannt, dass schon zahlreiche Anrufe getätigt worden sind. Zum Teil gehen sie 20 und mehr Jahre zurück, also Vorfälle oder ob irgendetwas in der Vergangenheit auf dem Campingplatz aufgefallen ist in Bezug auf die Personen. Wie ist der Stand der Ermittlungen?

Wovon gehen Sie aus: Wie lange wird die Auswertung dieser Datensätze dauern? Mir ist nämlich auch bekannt, dass viele Kunden des Campingplatzes aus dem Aus-

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

land stammen, aus Holland zum Beispiel. Es ist also nicht ganz einfach, diese Ermittlungen zeitnah durchzuführen.

Sind in den bisherigen Ermittlungen schon Verdachtsfälle bekannt geworden?

Sie hatten eben gesagt, dass Sie die Ermittlungskommission anpassen – ich vermute: nach unten –, weil die Verfahren ja schon bei Gericht liegen. Macht es Sinn, diese Personalzahl bei 9.000 Kundendatensätzen oder mehr herabzusetzen?

**Minister Herbert Reul (IM):** Erstens. Ich lege mittlerweile Wert auf einzelne Worte, was früher nicht so war. Ich finde es nicht fair, wenn Sie in dem Zusammenhang von „endlich Anklage erhoben“ und „irgendwann wird man ein Ergebnis kommen“ sprechen. Trotz der Fehler, die passiert sind: Dass in der kurzen Zeit so viel Material so gut aufbereitet wurde und dass auch so schnell Anklage erhoben worden ist, ist schon eine Spitzenleistung. Ich finde, das gehört sich auch; das kann man doch machen.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Damit sprechen Sie mir übrigens kein Lob aus, sondern denjenigen, die die Arbeit gemacht haben. Das müsste doch möglich sein. Das wollte ich nur richtigstellen.

Zweitens. Ich bin mir nicht sicher, was Sie mit den Daten des Campingplatzbesitzers meinen. Wenn das die Daten sind, die er uns gegeben hat bezüglich der – ich sage es mal ein bisschen ungenau – Eigentumsverhältnisse, wer welche Parzelle hatte usw., kann ich Ihnen sagen: Die hat er uns gegeben; das stimmt. Sie werden zurzeit abgearbeitet. Dass das eine Größenordnung von 9.000 ist, kann ich nicht bestätigen; das würde mich wundern, aber ich kann es Ihnen weder bestätigen noch widerlegen.

Die Daten sind da und werden abgearbeitet; das geht aber in die Endrunde, wir sind schon sehr weit. Wenn Erkenntnisse vorliegen, werden diese Daten von der Staatsanwaltschaft bearbeitet werden. Wie Sie wissen, handelt es sich um ein laufendes Ermittlungsverfahren, sodass ich dazu nichts weiter sagen werde.

**Jürgen Berghahn (SPD):** Wenn ich „endlich“ gesagt habe, ziehe ich das zurück; das war nicht so gemeint. Das tut mir leid. Ich wollte damit persönlich niemanden angreifen, auch Sie nicht, Herr Minister. Dafür, dass Sie darauf ein bisschen sensibel reagieren, habe ich vollstes Verständnis.

Bei den mehr als 9.000 Datensätzen handelt es sich anscheinend nicht um die Datensätze, die sich direkt auf bewusste Parzellen beziehen, die also mit dem bisherigen Angeklagten zu tun haben, sondern um Datensätze von Kunden, die auf dem Campingplatz gewesen sind. Mir sind persönliche Fälle bekannt von Leuten, die vor 20 Jahren dort gewesen sind, dort einen Wohnwagen gehabt haben und angerufen worden sind: Ist dort etwas gewesen? – Sie sollten auch ihre Kinder darauf ansprechen, ob damals irgendetwas gewesen ist. Diese Ermittlungen meine ich, die es anscheinend gibt.

**Minister Herbert Reul (IM):** Das ist genau, was ich meinte. Das sind die Daten, die vom Campingplatzbesitzer übergeben worden sind, damit die Polizei erarbeiten konnte, ob es bei den Besuchern und den Besitzern möglicherweise Vorgänge gibt, von denen wir wissen müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine neuen Erkenntnisse. Es ist noch nicht abgeschlossen, neigt sich aber dem Ende zu.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie das klargestellt haben. Ich habe mich davon nicht angegriffen gefühlt, sondern mich nur vor die Polizisten und Staatsanwälte stellen wollen. Mich kann in dieser Frage fast nichts mehr erschüttern.

**Sven Wolf (SPD):** Ich möchte gerne Frage 5 der Kollegin Schäffer aufgreifen, die Sie beantwortet haben. Ich sehe zur Aussage, die Sie gerade gemacht haben, immer noch einen Widerspruch.

Sie haben gerade gesagt: Nein. – Das war Ihre Antwort auf die Frage, ob Sie kommuniziert haben. Dann haben Sie einschränkend gesagt, dass Sie natürlich nicht sagen können, ob noch Weitere kommuniziert haben.

Sie haben auch eben noch einmal sehr deutlich betont, dass Sie Wert darauf legen, Ihre Worte sehr bewusst zu wählen. Deshalb gehe ich davon aus, dass Sie Ihr Nein auch sehr bewusst gewählt haben.

Ich möchte Ihnen aber vorhalten, was die Kolleginnen und Kollegen der Grünen in ihrer Frage formuliert haben, nämlich Ihre Aussage am 14. April im WDR, die ich dann nicht verstehe. Da haben Sie gesagt: Wir haben gemerkt: Da ist ein Problem. Wir haben immer wieder Nachfragen gestellt und neue Berichte angefordert. Immer wurde uns von der Kreispolizeibehörde übermittelt: kein Problem. Wir haben es im Griff. Wir rüsten auf. Wir haben jetzt mehr Personal an Bord.

Das ist von Ihnen so gesagt worden und ein deutlicher Widerspruch zu dem, was Sie im schriftlichen Bericht wiedergegeben haben und was Sie auch gerade selbst gesagt haben. Haben Sie entweder in der WDR-Sondersendung ungenau formuliert oder die Unwahrheit gesagt? Das müssten Sie jetzt vielleicht mal ausräumen.

**Sven Wolf (SPD):** Erstens werden Sie alle diese Ungenauigkeiten klugerweise im Untersuchungsausschuss anschauen.

Zweitens. Das ist überhaupt kein Widerspruch. Schauen Sie sich bitte zum einen den Zeitraum und zum anderen auch meine klare Aussage an. Dann werden Sie feststellen, dass Sie einen Widerspruch konstruiert haben, es aber keinen gibt.

**Verena Schäffer (GRÜNE):** Genau auf dieses Zitat wollte ich auch noch eingehen. Man muss zumindest sagen, dass Sie für den Zeitraum vom 14. bis zum 30. Januar nicht immer wieder nachgefragt haben; so viel kann man hier schon einmal festhalten.

Weil die Regierungskoalition gerade bei der Frage der Kommunikation gelacht und die Frage gestellt haben, wie wichtig oder relevant es sei, das aufzuklären, will ich

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

nur daran erinnern, dass das in den letzten Jahren immer wieder zu sehr relevanten Fragen von Ihnen hochstilisiert worden ist. Insofern werden wir uns auch in diesem Fall noch weiter damit beschäftigen, und der Untersuchungsausschuss wird kommen. Ich bin froh, dass inzwischen auch die CDU-Fraktion bereitsteht, ihn zu beantworten.

**Minister Herbert Reul (IM):** Frau Schäfer, bitte entschuldigen Sie: Lesen Sie den Text doch einmal ganz genau. Dadurch, dass man solche Sachen ständig wiederholt, bleibt – in dem Fall bei mir – etwas hängen, und dagegen habe ich etwas. Das klären wir jetzt bitte einmal auf.

Ich habe die Aussage gemacht, dass wir immer wieder Nachfragen gestellt, neue Berichte angefordert haben usw. Das haben wir Ihnen doch auch mit dem Schriftverkehr bewiesen, den wir Ihnen hier vorgelegt haben. Wir haben doch die Berichte vorgelegt. Sie haben eine Zeitleiste bekommen. Sie haben danach noch viele einzelne Berichte bekommen.

Für ein Datum, das Ihnen ja besonders wichtig war, der Zeitraum im Januar, haben wir genau Schritt für Schritt nachgewiesen, wie auf eine Antwort der Behörde eine Nachfrage von uns kam und wieder eine Antwort kam. Damit wollten wir deutlich machen, dass wir uns darum gekümmert haben.

Sie haben gerade eben aber danach gefragt, ob es neben dem Schriftlichen, was wir Ihnen gegeben haben, noch weitere Kommunikation gegeben hat. Sie haben sogar genau nachgefragt: telefonisch. – Sie haben das namentlich festgemacht am Minister, Frau Dr. Lesmeister und Herrn Schürmann. Darauf habe ich Ihnen doch nur gesagt: Zu telefonisch kann ich Ihnen keine positive Entscheidung mitteilen. Es gab sie nicht bei uns.

(Zuruf von Verena Schäffer [GRÜNE])

Herr Wolf, nur damit das auch geklärt ist: Ich habe hinzugefügt, dass ich das bei einem Haus, das so groß ist, und bei der Größe der Bielefelder Behörde niemals sagen kann – es sei denn, ich müsste all die paar Tausend Leute, die betroffen sind, befragen. Ich kann Ihnen niemals sagen, ob nicht irgendeiner irgendwann mit jemandem gesprochen hat; das kann ich überhaupt nicht ausschließen.

Die offizielle Kommunikation, die schriftliche Kommunikation liegt Ihnen vor. Was meine Person und Frau Dr. Lesmeister angeht, habe ich Ihnen eine Auskunft gegeben.

**Andreas Bialas (SPD):** Sie hatten es gerade gesagt: Wir werden uns ja auch mit vielen anderen Punkten umfangreich im Untersuchungsausschuss beschäftigen können.

Ich habe zwei Fragen, zunächst zu Minden-Lübbecke. Sie sagten gerade: zwei Monate nach Ermittlungsbeginn. – Habe ich richtig verstanden, dass in Minden-Lübbecke im gesamten Verfahren nur zwei Monate lang ermittelt worden ist? Ich ha-



be in Erinnerung, dass es sich um ein Ermittlungsverfahren von ca. 16 Monaten handelt. Oder meinen Sie möglicherweise zwei Monate nach der Festnahme? Das wäre ein großer Unterschied.

**Minister Herbert Reul (IM):** Nach der Festnahme, nachdem wir uns damit zu beschäftigen hatten und wir hier auch berichtet haben.

**Andreas Bialas (SPD):** Das ist schon etwas anderes.

Zu meiner zweiten Frage. Beim letzten Mal hatten Sie gesagt, Fälle dieser Größe wären nicht unüblich. Ich hatte um eine Auflistung der Fälle der letzten Jahre gebeten. Kommt das noch?

**Minister Herbert Reul (IM):** Nach meinem Kenntnisstand ist das längst bei Ihnen oder unterwegs; es müsste also da sein. Es sei denn, wir reden aneinander vorbei.

**Andreas Bialas (SPD):** Sie haben ein großes Haus, ich habe ein kleines Haus. Selbst in einem kleinen Haus weiß man manchmal nicht genau, was vorliegt.

**Vorsitzender Daniel Sieveke:** Machen wir es doch einfach so: Sie gucken noch einmal nach,

(Andreas Bialas [SPD]: Und Sie auch! Wir gucken beide nach!)

und wenn es nicht vorliegt ...

**Minister Herbert Reul (IM):** Langsam, stopp! Schon geklärt: Es ist gestern freigezeichnet worden; dann kann es heute noch gar nicht bei Ihnen sein, sondern es dauert ja zwei bis drei Tage.

**Sven Wolf (SPD):** Mich lässt die Sondersendung im WDR am 4. April, die ich selbst verfolgt habe, noch nicht in Ruhe. Ihnen ist ausdrücklich die Frage gestellt worden: Haben Sie zwischen Mitte und Ende Januar kommuniziert? – Darauf haben Sie gesagt: Wir haben nachgefragt, wir haben Nachfragen gestellt, wir haben Berichte angefordert. – Jetzt sagen Sie: Nein, das haben wir nicht.

Was ist denn jetzt richtig? Die Frage können Sie doch beantworten. Es geht mir nicht darum, ob irgendjemand aus dem Haus kommuniziert hat oder wer auch immer. Sie haben sich damals ganz klar in die Öffentlichkeit gestellt und gesagt: Wir haben immer wieder nachgefragt. – Das war bezogen auf diesen sehr wichtigen Zeitraum von Mitte bis Ende Januar. Darauf haben Sie eine Antwort gegeben. Jetzt geben Sie genau die gegenteilige Antwort. Das verstehe ich nicht.

**Minister Herbert Reul (IM):** Da irren Sie. Es geht um unterschiedliche Zeiträume, wenn Sie sich das bitte mal anschauen würden.

(Sven Wolf [SPD]: Wir können uns die Sendung ja vielleicht noch einmal anschauen!)

– Wann war die Sendung?

(Sven Wolf [SPD]: Die Kollegen vom WDR sind ja vielleicht hier! Die könnten das ja vielleicht einspielen! – Zuruf an der CDU: Peinlich!)

– So weit kommen wir noch.

Herr Wolf, wann war denn die Sendung? Wissen Sie das noch?

(Sven Wolf [SPD]: 4. April!)

– Am 4. April habe ich darauf geantwortet. Bezogen auf was? – Bezogen auf den Zeitraum zwischen Dezember und Mitte Januar, denn das war genau der strittige Zeitpunkt, den wir hier wie in der Öffentlichkeit immer wieder diskutiert haben. Darauf habe ich geantwortet, und deshalb ist das kein Widerspruch.

(Sven Wolf [SPD]: Nach dem Zeitraum Mitte Januar bis Ende Januar ist gefragt worden!)

– Der kam erst danach durch die besonders intensive Befragung von Frau Schäffer und anderen in den Blickpunkt der ganzen Veranstaltung. Daraufhin habe ich Ihnen zu dem Zeitpunkt auch entsprechende Informationen gegeben.

Sie werden den Widerspruch nicht konstruieren, auch wenn Sie es fünfmal sagen. Das machen wir jetzt seit Monaten so. Leider bleibt dann auch immer irgendwas hängen, aber es ist falsch.

**Vorsitzender Daniel Sieveke:** Frau Schäffer und Herr Wolf, ich habe jetzt ein Problem. Sie haben dreimal die Frage gestellt und dreimal eine Antwort bekommen. Wir sind hier nicht in einem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss; die Antwort ist gegeben worden.

(Minister Herbert Reul [IM]: Doch! Was weg ist, ist weg!)

– Ich will nur den Hinweis geben: Es gibt ein Wortprotokoll. Es fällt mir nur schwer, wenn zum fünften Mal die gleiche Frage gestellt und eine Antwort gegeben wird.

(Sven Wolf [SPD]: Es kann ja jeder in der Mediathek nachschauen!)

– Ich mache das ohne Schaum vorm Mund. Es ist jetzt zum dritten Mal die gleiche Frage nach dem Zeitraum gestellt worden, und es ist eine Antwort gegeben worden.

**Verena Schäffer (GRÜNE):** Ich wollte mich eigentlich nicht noch einmal melden, aber wir haben das Interview transkribiert, und es liegt mir vor. Es ist explizit das Datum 11. Januar genannt worden. Die Frage der Redakteurin bezog sich auf diesen Zeitraum 11. Januar bis 30. Januar; das ist explizit in diesem Interview so gefragt worden. Daraufhin haben Sie geantwortet, es wurden immer wieder Berichte angefordert, was offensichtlich nicht der Fall war.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

Genau darauf wollten wir hinaus. Das wird an anderer Stelle geklärt und diskutiert werden. Ich will nur für uns klarstellen, dass wir das nicht einfach nur so hineingeschrieben, sondern schon überprüft haben, ob sich die Interviewfrage auf diesen Zeitraum bezog. Das ist der Fall. Wir können Ihnen das auch gerne zur Verfügung stellen.

**Minister Herbert Reul (IM):** Die Kontakte, die wir hatten, wann wir sie hatten und wie wir sie hatten, sind ja mindestens, wenn man auch nur den Überblick haben will, in der Zeitleiste abzulesen. Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

**Marc Lürbke (FDP):** Das Ganze ist offensichtlich schon ein Vorgeschmack auf das, was die Opposition hier anstrebt. Frau Schäffer hat gerade explizit gesagt, dass CDU und FDP jetzt auch einen Untersuchungsausschuss beantragen. Dazu will ich aber deutlich sagen, dass es uns eben nicht primär um die Frage geht, wer wo wie mit wem innerhalb der Landesregierung telefoniert hat, sondern dass wir die wirklichen Fragestellungen in den Blick nehmen wollen.

(Andreas Kossiski [SPD]: Oh!)

Wenn ich mir anschau, wie die Diskussion geführt wird, weiß ich, wo die Reise bei Ihnen hingehen wird, und davor möchte ich einfach warnen. Das wird der Sache überhaupt nicht gerecht.

(Beifall von der FDP und der CDU – Andreas Kossiski [SPD]: Silvester, Herr Lürbke! Schauen Sie sich die Protokolle und die Fragen im ersten Silvesterausschuss an!)

### **3 Mehr Sicherheit für Nordrhein-Westfalen – Wir benötigen eine psychiatrische Präventionsambulanz für Risikopatienten**

Antrag  
der Fraktion der AfD  
Drucksache 17/5074

**Markus Wagner (AfD)** verweist darauf, in Bayern habe man die Testphase beendet und eine entsprechende Ambulanz in jedem bayerischen Bezirk angesiedelt. Man wolle 14 Präventionsambulanzen in Bayern verankern, um eine räumliche Nähe zu schaffen, damit dieses Angebot vermehrt angenommen werden könne.

Insofern bestehe kein Grund für ein entsprechendes Testverfahren in Nordrhein-Westfalen, zumal es sich um ein nicht zu unterschätzendes Problem handele. Zudem weise eine solche Präventionsambulanz eine Erfolgsquote von einem Drittel auf, was einen sehr wertvollen Beitrag leisten könne, die von psychisch Kranken mit Risikoprofil ausgehenden Gefahren zu minimieren.

**Verena Schäffer (GRÜNE)** verweist auf die Einschätzung der Mitglieder im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales ihrer Fraktion, wonach Nordrhein-Westfalen über eine ziemlich gute Ausstattung verfüge, zumal man seit über 20 Jahren an diesem Thema arbeite. So gebe es eine viel bessere Abdeckung als in Bayern. Zwar könne man über das Ansbacher Modell diskutieren; mit 37 Ambulanzen halte sie den Antrag aber für nicht notwendig.

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD-Fraktion, den Antrag abzulehnen.

---

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

#### **4 Gesetz zur Stärkung der kulturellen Funktion der öffentlichen Bibliotheken und ihrer Öffnung am Sonntag (Bibliotheksstärkungsgesetz)**

Gesetzentwurf  
der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 17/5637

**Vorsitzender Daniel Sieveke** teilt mit, der federführende Ausschuss für Kultur und Medien werde am 4. Juli 2019 eine Anhörung durchführen, für die er nachrichtliche Beteiligung vorschlägt.

Der Ausschuss kommt überein, sich an der Anhörung im federführenden Ausschuss für Kultur und Medien nachrichtlich zu beteiligen.

## **5 Zweites Gesetz zur Änderung des Abschiebungshaftvollzugsgesetzes Nordrhein-Westfalen**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 17/5976  
Vorlage 17/2159

**Vorsitzender Daniel Sieveke** teilt mit, der federführende Integrationsausschusses strebe ein zügiges Beratungsverfahren an und wolle in seiner Sitzung am 3. Juli 2019 über die Beschlussempfehlung abstimmen. Deshalb habe der Ausschuss die Landesregierung gebeten, die im Rahmen der Verbändeanhörung eingegangenen Stellungnahmen zu übermitteln, die seit heute mit Vorlage 17/2159 vorlägen. Der Innenausschuss werde erst nach dem Integrationsausschuss tagen, sodass er vorschlage, kein Votum abzugeben.

Der Ausschuss kommt überein, kein Votum abzugeben.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**6 Gesetz über die unabhängige Beauftragte oder den unabhängigen Beauftragten für die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen (Polizeibeauftragtengesetz Nordrhein-Westfalen – PolBeaufG NRW)**

Gesetzentwurf  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 17/6147

**Verena Schäffer (GRÜNE)** beantragt eine Anhörung und die näheren Einzelheiten im Rahmen einer Obleuterunde zu besprechen.

**Dr. Christos Georg Katzidis (CDU)** spricht sich dafür aus, die drei Polizeigewerkschaften zu setzen und darüber hinaus pro Fraktion einen Sachverständigen zu benennen, da man sich mit dem Thema bereits in der letzten Legislaturperiode beschäftigt habe.

**Verena Schäffer (GRÜNE)** könnte dem Vorschlag zustimmen, sofern man auch die drei Polizeibeauftragten setze.

**Hartmut Ganzke (SPD)** schließt sich dem Vorschlag von Verena Schäffer an, zumal man plane, den Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein als Sachverständigen zu laden, weil es dort einen tollen Bürgerbeauftragten gebe.

Der Ausschuss kommt überein, eine Anhörung durchzuführen und das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obleuterunde zu klären.

**7 Sicherheitsdefizite für Flugpassagiere beseitigen – Landesregierung muss sich für die Bündelung aller Luftsicherheitsaufgaben in staatlicher Hand einsetzen**

Antrag  
der Fraktion der SPD  
Drucksache 17/6258

**Hartmut Ganzke (SPD)** betont die Bedeutung dieses Themas für Nordrhein-Westfalen mit seinen großen Flughäfen, was auch die öffentliche Wahrnehmung zeige. Er beantragt eine Anhörung, bei der man sich auf die Benennung der drei Polizeigewerkschaften sowie eines weiteren Sachverständigen pro Fraktion einigen könnte.

**Vorsitzender Daniel Sieveke** regt an, zunächst eine schriftliche Anhörung durchzuführen, zumal es sich am Ende um ein Bundesthema handele.

Der Ausschuss kommt überein, das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obleuterunde zu klären.



Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**8 Bunt, bunter, Straßenblockaden! Die Landesregierung muss ein tragfähiges Handlungskonzept gegen Chaoshochzeiten vorlegen!**

Antrag

der Fraktion der AfD

Drucksache 17/6262

**Markus Wagner (AfD)** beantragt eine Anhörung, für die er die Benennung der drei Polizeigewerkschaften sowie eines weiteren Sachverständigen pro Fraktion vorschlägt.

Der Ausschuss kommt überein, eine Anhörung durchzuführen und das weitere Vorgehen im Rahmen einer Obsoleszenzdebatte zu klären.

## 9 Angriffe auf Schweineställe in NRW

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2131

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktionen von CDU und FDP, s. Anlage 3)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** hält es für unvorstellbar, dass ehrenamtliche Feuerwehrleute in Ställe mit bis zu 600 verendeten Schweinen gehen müssten; auch deshalb müsse man über Standards beim Brandschutz in großen Stallungen nachdenken. Sie spricht sich dafür aus, dieses Problem überparteilich und fachlich zu betrachten, denn es handele sich um furchtbare Folgen für alle, die damit in Berührung kämen.

Der Bericht spreche davon, dass es häufiger auch zu technischen Defekten komme, teilweise kenne man die Ursache nicht. Deshalb müsse man die baulichen Maßnahmen überprüfen und das Risiko minimieren.

**Vorsitzender Daniel Sieveke** weist auf die Zuständigkeit des Ausschusses für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen bei baulichen Anlagen hin, wenn auch der Innenausschuss für den Brandschutz zuständig sei.

**Marc Lürbke (FDP)** pflichtet Verena Schäffer bei, man müsse das Problem aus verschiedensten Richtungen betrachten. Dabei könne ein Brand auf einen technischen Defekt bis hin zum unbefugten Betreten Dritter zurückgehen. Der Koalition lägen die Sorgen der Landwirte sehr am Herzen.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

## **10 Razzia wegen Terrorhilfe in Oberhausen**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2133

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktionen von CDU und  
FDP, s. Anlage 4)*

(keine Wortmeldungen)

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**11 Männer umzingeln und belästigen eine Frau und attackieren im Anschluss die Polizei**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2132

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der AfD-Fraktion, s. Anlage 5)*

(keine Wortmeldungen)

## 12 Expandieren die Verfassungsfeinde von „Realität Islam“ auch nach Nordrhein-Westfalen?

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2135

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der AfD-Fraktion, s. Anlage 5)*

**Markus Wagner (AfD)** stellt fest, neben dem bekannten Agieren des Verbandes in Dortmund werde er nun auch in Essen tätig, sodass er nach der Form, den Schwerpunkten und den Personenkreisen fragt.

**MDgt Burkhard Freier (MI)** erläutert, es handele sich um dieselben Personenkreise wie in Dortmund. Dabei habe man etwa 60 Personen im Blick, die nicht alle dieser Organisation zugehörten, sondern der bereits im Jahr 2003 verbotenen Organisation Hizb ut-Tahrir. Es handele sich auch um dieselben Ziele und dieselben Aktionen.

Diese Organisation habe sich in Mörfelden in Hessen etabliert und sei auch in Nordrhein-Westfalen in Erscheinung getreten. Im Moment könne man sie nicht als feste Organisation erkennen, sondern sie führten immer wieder Aktionen durch, insbesondere im Internet sowie in verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen. Dabei verteilten sie insbesondere Flyer in der Öffentlichkeit oder seien einfach nur auf der Straße aktiv. Man beobachte sie sehr intensiv, weil sie eine zutiefst verfassungsfeindliche Ideologie verfolgten.

**Markus Wagner (AfD)** fragt nach Erkenntnissen zur Finanzierung der Organisation.

**MDgt Burkhard Freier (MI)** antwortet, die Haupteinnahmequelle bei dieser wie auch anderen salafistischen und islamistischen Organisationen stellten Spenden und Mitgliedsbeiträge dar. Zu druckende Papiere oder Internetaktionen würden zu einem sehr großen Teil von den Mitgliedern selbst bezahlt. Früher habe es darüber hinaus auch die berühmten Benefizveranstaltungen gegeben, auf denen man Spenden für solche Zwecke eingesammelt habe. Heute versuche man eher, über das Internet oder Mahnwachen Spenden zu generieren.

**Markus Wagner (AfD)** möchte wissen, ob die Organisation über keine bekannten Kontoverbindungen verfüge, auf die Spenden eingingen.

**MDgt Burkhard Freier (MI)** führt aus, diese überprüfe man immer wieder, um bei festgestellten Kontoverbindungen gegebenenfalls Finanzermittlungen durchzuführen.

---

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**Vorsitzender Daniel Sieveke** meint, der Inhalt dieses Antrags würde sich für eine Kleine Anfrage viel besser eignen, weil man über dieses Instrument wesentlich gezieltere Fragen an die Landesregierung stellen und jene eine noch genauere Beantwortung erarbeiten könnte. Solche Tagesordnungspunkte könne und werde er allerdings auch weiterhin nicht ablehnen.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**13 Grüne, Jusos und andere linksradikale Gruppen verhindern den freien Diskurs mit Aggressionen**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2134

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der AfD-Fraktion, s. Anlage 5)*

**Markus Wagner (AfD)** bittet um einen ergänzenden Bericht nach Abschluss der Ermittlungsverfahren.

**Vorsitzender Daniel Sieveke** führt aus, man halte Nachfragen und Erledigungsbiten so gut als möglich nach, könne dies aber nicht garantieren. Insofern bitte er um einen entsprechenden Hinweis, sodass er oder Frau Hielscher nachhaken könnten.

**14 Wie ist die Haltung der Landesregierung zur Bundesratsinitiative von Niedersachsen und Bremen zur Verschärfung des Waffenrechts?**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2141

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 6)*

**Hartmut Ganzke (SPD)** bittet um die Einschätzung der Landesregierung, die der Bericht nicht enthalte, zumal man in der „Westfälischen Rundschau“ vom 23. April 2019 lese, laut dem innenpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Dr. Christos Katzidis, stehe diese dem Vorschlag aus Niedersachsen offen gegenüber, denn man registriere zunehmend Messerattacken insbesondere gegen Bedienstete des öffentlichen Dienstes, denen man entgegenwirken wolle.

**Minister Herbert Reul (IM)** teilt mit, die Innenministerkonferenz lasse gegenwärtig einen Bericht verfassen, sodass es ihn verwundere, dass die beiden Länder schon vor dessen Vorlage eine Bundesratsinitiative einbrächten. Er halte die Vertagung der Bundesratsinitiative für sinnvoll, um zunächst den Bericht abzuwarten und sich auf dieser Grundlage eine Meinung zu bilden.



Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**15 Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung gegen die hohe Zahl von Fahrraddiebstählen?**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2149

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 6)*

(keine Wortmeldungen)

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**16 Wie will die Landesregierung einen besseren Schutz vor Telefonbetrügern sicherstellen?**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2140

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 6)*

(keine Wortmeldungen)

## 17 Welche Konzepte verfolgt die Landesregierung bei minderjährigen Intensivtätern?

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2155

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 6)*

**Hartmut Ganzke (SPD)** dankt ausdrücklich für den sehr guten umfangreichen Bericht, der davon spreche, dass schon in diesem frühen Stadium eine Vernetzung mit den Kooperationspartnern wie der Jugendhilfe und der Justiz eine herausragende Rolle einnehme, um diesem Phänomen multiprofessionell entgegenzutreten zu können.

Er möchte wissen, wann die Landesregierung den gegenwärtig in Überarbeitung befindlichen Runderlass herausgebe und über seine Veröffentlichung informieren könne.

Er räumt ein, in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasse man zwar bereits sehr viel; trotzdem könnte man darüber nachdenken, darin auch diese Gruppe aufzunehmen, weshalb er fragt, ob es darüber eine fachliche Diskussion im Ministerium gebe.

**Minister Herbert Reul (IM)** erläutert, es gebe fachlich gute Argumente für die Aufnahme dieser Gruppe in die Polizeiliche Kriminalstatistik; allerdings gebe es dazu keine Diskussion in seinem Haus. Man stoße nämlich immer öfter an Grenzen, immer mehr aufzunehmen, was die Polizeiliche Kriminalstatistik allmählich unübersichtlich mache. Dabei bekomme sie selbstverständlich umso mehr Aussagekraft, je differenzierter man sie ausgestalte. Er sagt zu, den Hinweis aufzunehmen.

Zum Runderlass könne er keine zeitliche Mitteilung machen; nach seiner Information solle er in ein paar Wochen vorliegen. Bei dieser Angabe bleibe er bewusst vage; wolle er doch einen weiteren Untersuchungsausschuss vermeiden. Er sagt zu, über die Veröffentlichung des Runderlasses zu informieren.

**Verena Schäffer (GRÜNE)** erinnert sich an die fraktionsübergreifend gute Zusammenarbeit bei der Jugendkriminalität, deren Fortsetzung sie sich wünsche.

Sie möchte wissen, wie das Ministerium „jugendliche Intensivtäter“ definiere.

Zudem wolle die Landesregierung die Altersgrenze bei „Kurve Kriegen“ von 15 auf 18 Jahre hochsetzen, wobei sie sich doch gerade an jugendliche Intensivtäter richte.

**Minister Herbert Reul (IM)** betont, man wolle ganz im Gegenteil den Kreis der Jugendlichen vergrößern. Die Formulierung halte er insofern für missverständlich.

---

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**LKD Johannes Hermanns (IM)** erläutert, es gebe keine einheitliche Definition; vielmehr würden die Straftaten unterschiedlich gewichtet, beispielsweise ein Diebstahl anders als ein schweres Körperverletzungsdelikt. Dabei orientiere man sich zwar an anderen Behörden; es gebe aber keine festen Kriterien im Land und erst recht nicht im Bund.

**Dr. Christos Georg Katzidis (CDU)** weist darauf hin, die Polizeiliche Kriminalstatistik enthalte inzwischen beinahe 1.000 Deliktsschlüssel; insofern müsse man vielleicht auch darüber nachdenken, worauf man möglicherweise verzichten könnte.

**Minister Herbert Reul (IM)** bittet um entsprechende Vorschläge.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

**18 Welche Hintergründe sind über die Explosion in Hemer-Westig bekannt?**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2150

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 6)*

(keine Wortmeldungen)

## 19 Investitionen in die Infrastruktur der Polizei gefährdet?

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2139

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, s. Anlage 1)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** fragt nach einer Liste zum Investitionsbedarf in den unterschiedlichen Liegenschaften. Darüber hinaus möchte sie wissen, ob und in welcher Höhe die Landesregierung Mittel in den Haushalt für das Jahr 2020 einstelle und wie sie den Sanierungsstau bei der Polizei und den anderen zum Innenministerium gehörenden Liegenschaften einschätze.

**Minister Herbert Reul (IM)** verweist auf knapp 1 Milliarde € im Haushalt für einen Fünfjahreszeitraum, teilweise als Verpflichtungsermächtigung, hin, mit denen man einen Großteil des über Jahrzehnte aufgewachsenen Bedarfs abfangen könne.

Gleichwohl spreche man von einem Riesenproblem, das man selbst mit den bereitgestellten Summen nicht lösen könne. Dabei dankt er dem Parlament außerordentlich für die bereits erfolgte Bereitstellung der Summe.

Er könne allerdings noch nichts zum Haushalt für das Jahr 2020 sagen, denn die Haushaltsberatungen liefen gegenwärtig. Man bemühe sich darum, aus den Verpflichtungsermächtigungen für die Folgejahre ein gutes Paket zu schnüren, um im nächsten Jahr handlungsfähig zu sein. Er unterstreicht, selbst dann werde es sich um einen fortlaufenden Prozess handeln.

Um möglichst schnell voranzukommen, habe man die Behörden um die Vorlage von Plänen gebeten, sodass die schnellsten Behörden auch am schnellsten drankämen und sich eine Liste deshalb durchaus verändern könne.

## 20 Demonstrationen von „Die Rechte“ im Vorfeld der Europawahl

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2137

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, s. Anlage 1)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** dankt den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten für die Sicherstellung der Versammlungsfreiheit, was einen enormen Aufwand und auch bedeute, dass sie am Wochenende diesen Dienst tun müssten.

Die aus den Gegenversammlungen verübten Straftaten wie beispielsweise die Körperverletzungsdelikte halte sie für erschreckend, denn die wichtigen Gegendemonstrationen müsse man friedlich durchführen.

Sie fragt zum einen nach Verstößen gegen die Auflagen. Zum anderen bittet sie um strafrechtliche Einordnung des Ausrufs aus Wuppertal „Damals wie heute: Wir sind Hitler-Leute“.

Dass „Combat 18“ aufgeführt werde, halte sie für bemerkenswert, denn es handele sich um den bewaffneten Arm einer verbotenen Organisation. Sie möchte wissen, an welcher der beiden Demonstrationen und mit wie vielen Personen „Combat 18“ teilgenommen habe.

Abschließend möchte sie wissen, für wie konkret die Landesregierung die Planungen von Untergrundaktivitäten halte.

**Minister Herbert Reul (IM)** stellt klar, bei der Liste könne man nicht sagen, ob es sich eindeutig um Verstöße gegen Auflagen handele, denn sie würden einfach aufgeschrieben, um den Aufwand nicht zu übertreiben.

Selbstverständlich entwickelten sich Ausrufe immer weiter, sodass man teilweise nicht genau wisse, ob die Staatsanwaltschaft einschreite oder nicht. Er gehe davon aus, dass die beteiligten Behörden neue Ausrufe zur Kenntnis und in Listen aufnehmen. Der von Verena Schäffer genannte Ausruf sei bei der Demonstration in Dortmund jedenfalls bereits auf der Liste gewesen. Darin sehe er eine außerordentliche Leistung der Polizei.

**MDgt Burkhard Freier (MI)** setzt fort, nach Informationen des Verfassungsschutzes habe nur eine Person von „Combat 18“ aus Dortmund teilgenommen, die sich selbst als Mitglied bezeichne. Diese Person entnehme in der letzten Zeit immer an den Demonstrationen in Dortmund teil.

Bei der Partei Die Rechte handele es sich um keine Partei im üblichen Sinne; sei sie doch aus Kameradschaften entstanden und verfolge eine nationalsozialistische und

gewaltaffine Ideologie. Insofern passe es, dass man auch solche Leute bei Versammlungen und Demonstrationen zulasse.

Der ehemalige Feuerwehrmann habe von „Untergrundaktivitäten“ gesprochen, die man deshalb so genau untersuchen, weil man feststelle, dass im Moment am Rande des organisierten Rechtsextremismus Personen immer wieder darüber philosophierten, terroristische Taten zu begehen, allerdings selbstverständlich nicht offen.

Deswegen fasse man weiter als nur Untergrundaktivitäten und beobachte insbesondere dort, wo sich Einzelpersonen losgelöst von organisierten Gruppen über das Internet radikalisierten und darüber philosophierten, sich Waffen zu besorgen oder einen bevorstehenden Bürgerkrieg jetzt schon beginnen zu müssen, weil man andernfalls im Ergebnis nicht mehr siegen werde.

Dem liege die Ideologie des großen Austauschs zugrunde, wonach es demnächst zu einem Bürgerkrieg kommen werde, den Ausländer und Muslime gewinnen würden, falls man sich nicht jetzt dagegen wehre, weshalb man sich Waffen besorge. Dies werde in der Regel mit „Untergrundaktivitäten“ gemeint, was man sehr ernst nehme, weil es im Rechtsextremismus zu weiterer Gewalt führe, die den Nährboden für die Personen biete, die ohnehin glaubten, etwas tun zu müssen.

**Markus Wagner (AfD)** begrüßt die von der Polizei ausgesprochenen Versammlungsauflagen. Er vermutet eine gewisse Kreativität beim Erfinden neuer Sprüche, sodass es tatsächlich gelte, das nachzuhalten. Man müsse Extremismus egal in welchem Gewand entschieden bekämpfen. Bei Die Rechte handele es sich zweifellos um eine extremistische Partei.

Es gebe allerdings auch zahlreiche Verstöße der Gegendemonstranten wie versuchte und gefährliche Körperverletzung. Er möchte wissen, aus welchem Milieu die ermittelten Täter stammten oder ob sie Organisationen angehörten, sodass man leider ein anderes extremistisches Gedankengut feststellen müsse.

**Minister Herbert Reul (IM)** teilt mit, man könne es nicht genau zuordnen.



Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

## **21 Rechtsextreme Plakate im Europawahlkampf**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2151

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen, s. Anlage 1)*

(keine Wortmeldungen)

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

## **22 Belastungsbezogene Kräfteverteilung der Polizei (BKV) 2018 und 2019**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2142

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen, s. Anlage 1)*

**Marc Lürbke (FDP)** dankt dem Minister für die transparente Darstellung der Zahlen, die Schwarz-Gelb im Gegensatz zu Rot-Grün nicht zurückhalte; habe er doch in der vergangenen Legislaturperiode selbst immer wieder versucht, diese unterjährigen Zahlen abzufragen.

## 23 Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten in den Kreispolizeibehörden

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2136

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, s. Anlage 1)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** bittet um nähere Erläuterungen zum Eins-zu-eins-Austausch.

Darüber hinaus spricht sie an, für das Haushaltsjahr 2019 seien erst 10 % der Stellen besetzt, sodass sie das Innenministerium um Auskunft bitte, wann man mit der vollständigen Besetzung der Stellen rechne.

Sodann bittet sie um Herausgabe des Abschlussberichts.

**Minister Herbert Reul (IM)** lehnt die Herausgabe des Abschlussberichts ab, denn andernfalls müsse man zukünftig permanent Diskussions- oder Arbeitspapiere der Verwaltung zur Verfügung stellen. Die Landesregierung werde ihr Ergebnis vorstellen.

Mit dem Eins-zu-eins-Austausch meine man einen direkten Austausch eines Angestellten gegen einen Polizeivollzugsbeamten.

Die geringe Zahl der Besetzungen sorge für großen Kummer bzw. stelle ein großes Ärgernis dar. Erst nach Verabschiedung des Haushaltsplans würden den Kreispolizeibehörden Stellen zugewiesen, sodass sie erst dann mit der Ausschreibung beginnen könnten. Dabei gebe es in Deutschland und auch in Nordrhein-Westfalen ein sehr intensives Personalbeteiligungssystem, was wieder Zeit erfordere. Zudem müssten die Bewerberinnen und Bewerber auch zum Teil lange Kündigungsfristen einhalten. All dies führe zu im ersten Halbjahr stets schlechten Zahlen, was er für äußerst ärgerlich halte; allerdings gebe es noch keine Idee, dieses Problem zu lösen.

## 24 Rechtsextremes Fest am 15. Juni in Olpe

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2144

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, s. Anlage 1)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** fällt auf, dass der Stützpunkt „Hermannsland“ nicht mehr aufgeführt werde.

Ende 2017/Anfang 2018 seien sogenannte „nationale Streifengänge“ durchgeführt worden, was sie an die Scharia-Polizei erinnere. Zudem gebe es gegenwärtig in Essen Probleme mit den sogenannten „Steeler Jungs“.

Die parteieigene Arbeitsgruppe „Körper und Geist“ biete Selbstverteidigungskurse an. Sie bezweifelt, dass es sich dabei noch um Aktivitäten einer Partei handele, was hohe Relevanz für die Frage habe, ob man eine solche Organisation verbieten könne.

Zwar stelle die Versammlungsfreiheit ein sehr hohes Gut der Verfassung dar; gleichwohl halte sie es für bemerkenswert, was man im vorliegenden Fall alles unter dem Recht auf Versammlungsfreiheit durchführe; so plane man in Olpe ein Fest mit Kinderprogramm, Selbstverteidigungskurs, Essen und Trinken.

Das Recht auf Versammlungsfreiheit führe nämlich auch dazu, dass die Polizei die Versammlung schützen müsse. Gegebenenfalls handele es sich tatsächlich um eine private Veranstaltung. Dabei sei ihr durchaus bewusst, dass es sich um einen äußerst sensiblen Punkt handele.

**Minister Herbert Reul (IM)** teilt mit, den Stützpunkt „Hermannsland“ gebe es nicht mehr.

Seiner Ansicht nach habe die Arbeitsgruppe „Körper und Geist“ zwar nichts mit Parteiarbeit zu tun; allerdings sei so etwas auch nicht verboten, denn eine Partei könne im Rahmen von Recht und Gesetz tun, was sie wolle. Alle Parteien versuchten, über zusätzliche Aktivitäten Angebote zu machen. Darin liege jedenfalls kein Grund, ein Verbotsverfahren einzuleiten.

Das Versammlungsrecht biete auf der anderen Seite auch die Gelegenheit, Vorgaben auszusprechen. Mithin handele es sich um ein rechtliches Instrument, was einen Rahmen darstelle, um die einschlägigen Vorschriften anzuwenden.

**MDgt Burkhard Freier (MI)** hält die „nationalen Streifengänge“ für vergleichbar mit Bürgerwehren. Die Sicherheitsbehörden wachten sehr gründlich darüber, ob es eine

---

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

Möglichkeit gebe, sie zu untersagen oder im Rahmen einer Versammlung über Auflagen einzuengen.

Die „nationalen Streifengänge“ der Partei Der III. Weg seien nach außen hin friedlich verlaufen, stellten aber nach innen Provokation und Einschüchterung dar. Verena Schäffer vergleiche dieses Vorgehen zu Recht mit den „Steeler Jungs“. Sobald sich eine Möglichkeit biete, Entsprechendes zu untersagen – so handele es sich zum Beispiel schon um eine Uniform, wenn mehr als zwei oder drei die gleichen T-Shirts trügen, was man verbieten könne –, werde man dies tun. Ein Verbot hingegen halte er für schwierig, wenn zumindest nach der Prognose kein unfriedlicher Verlauf zu erwarten sei.

Innenausschuss (37.) (öffentlicher Teil)

06.06.2019

TOP 1 gemeinsam mit:

Ausschuss für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen (58.) (öffentlich)

## **25 Disziplinarrechtliche Überprüfung der Aussagen eines Bochumer Polizisten**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2138

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die  
Grünen, s. Anlage 1)*

(keine Wortmeldungen)

## 26 Umsetzung der Empfehlungen des Projektes „Feuerwehrensache“

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2143

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, s. Anlage 1)*

**Verena Schäffer (GRÜNE)** erinnert an den parlamentarischen Abend, bei dem verstärkt die Bürokratie angesprochen worden sei. Auch gehe es darum, die Kinderfeuerwehren in den offenen Ganztage einzubinden sowie das Thema an sich in den Schulalltag zu integrieren. Sie wünsche sich, auch weiterhin fraktionsübergreifend an diesem Thema zu arbeiten, und regt an, das weitere Verfahren in einer Obleuterunde abzusprechen.

**Minister Herbert Reul (IM)** teilt mit, an den beim parlamentarischen Abend aufgeworfenen Fragen werde nach und nach gearbeitet, wobei er den Hinweis auf die Bürokratie für am kompliziertesten halte. Die Folgeveranstaltungen wie etwa die Schulungsveranstaltungen würden sehr gut angenommen. Auch die Werbung um neue Feuerwehrleute entfalte positive Wirkung.

Bei den Kinderfeuerwehren gebe es eine gigantische Nachfrage, sodass man erneut verlängere. Er halte es aber für zu schade, wenn eine Feuerwehr, die eine Kinderfeuerwehr einrichten wolle, dazu nicht in der Lage wäre. Insofern wolle er das Projekt lieber um ein halbes Jahr verlängern, als das etwas nicht umgesetzt werden könne.

**Dr. Werner Pfeil (FDP)** appelliert, man müsse am Thema dran bleiben. Über die von Verena Schäffer und Minister Herbert Reul angesprochenen Punkte hinaus gehe es ganz wesentlich auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Er schließt sich Verena Schäffer an, gegebenenfalls in der Obleuterunde zu besprechen, wie man mit dem Thema weiter umgehe.

## **27 Sachstand im Hinblick auf rechtsextremistische Provokation vor Moschee in Mönchengladbach**

Bericht  
der Landesregierung  
Vorlage 17/2208  
Vorlage 17/2209

*(Tagesordnungspunkt auf Antrag der SPD-Fraktion, s. Anlage 7)*

### **Minister Herbert Reul (IM)** berichtet wie folgt:

Die Vorgänge in Mönchengladbach umfassen ein Ermittlungsverfahren vom 28.05.2019 mit Bezug zur Ar-Rahman-Moschee und die am 02.06.2019 stattgefundene Demonstrationssituation im Stadtgebiet.

Über das in Rede stehende strafrechtliche Ermittlungsverfahren wird Sie im Nachgang zu meinem Bericht der Sitzungsvertreter des Ministeriums der Justiz unterrichten.

In Bezug auf die erwähnten Durchsuchungen kann ich Ihnen berichten, dass im November 2018 Durchsuchungen im Rahmen eines vereinsrechtlichen Ermittlungsverfahrens durchgeführt wurden. Das vereinsrechtliche Ermittlungsverfahren ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.

Zum Versammlungsgeschehen vom 02.06.2019 kann ich Ihnen Folgendes mitteilen: Am 10.05.2019 meldete ein fraktionsloser Ratsherr der Stadt Mönchengladbach und Vorsitzender des Vereins „Mönchengladbach steht auf e. V.“ beim Polizeipräsidium Mönchengladbach eine versammlungsrechtliche Veranstaltung in der Rheydter Innenstadt für den 02.06.2019, in der Zeit von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr, an. Das Thema lautete: „Wir wollen keine Salafisten-Schweine – nicht in Mönchengladbach, nicht in Deutschland“.

Seitens des Anmelders wurden rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet. Der Anmelder beabsichtigte, Folgendes durchzuführen: einen Aufzug entlang zweier Moscheen, das Grillen eines Spanferkels gegenüber einer der Moscheen, das Zeigen von Mohamed-Karikaturen sowie das Tragen von sogenannten Schweinemützen. Die Anmeldung war begleitet von entsprechenden Veröffentlichungen.

Die Art der angemeldeten Versammlung sowie der Öffentlichkeitsarbeit war – so auch die eigene Wortwahl des Anmelders – auf maximale Provokation ausgerichtet.

Das Polizeipräsidium Mönchengladbach hat diese Versammlung unter einschränkenden Auflagen versammlungsrechtlich bestätigt. Dabei wurden unter anderem folgende Auflagen verfügt: Änderung der Aufzugsstrecke, also kein Aufzug entlang der Moschee, Verbot des Tragens von Schweinemützen, Verbot des Skandierens



der Parolen, die ich hier nicht wiederholen möchte, sowie Verbot des Grillens eines Spanferkels.

Gegen den Auflagenbescheid legte der Anmelder Rechtsmittel beim Verwaltungsgericht Düsseldorf ein. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf lehnte den Antrag erfreulicherweise mit Beschluss vom 01.06.2019 unter entsprechenden Begründungen ab.

Der Anmelder der Versammlung ist seit mehreren Jahren rechtsextremistisch aktiv. Bis zu seinem Parteiaustritt im Mai 2016 fungierte er als stellvertretender Vorsitzender der rechtsextremistischen Partei „Pro NRW“. 2014 gewann er bei der Kommunalwahl ein Mandat im Mönchengladbacher Stadtrat. Seit 2014 war er in führender Funktion bei den „Hooligans gegen Salafisten“ aktiv und meldete unter anderem die Versammlung von HoGeSa am 26.10.2014 in Köln an, in deren Zusammenhang eine Vielzahl von politisch motivierten Straftaten begangen worden sind.

Seit 2015 fungiert er darüber hinaus bei „Mönchengladbach steht auf“ als Führungsaktivist und versucht bei Versammlungen, sowohl Rechtsextremisten als auch Personen aus dem Hooligan-Spektrum zusammenzubringen. Seit 2018 bemüht er sich wieder verstärkt darum, Gruppierungen aus dem rechten Hooligan-Spektrum zu vernetzen, um an HoGeSa anzuknüpfen.

Es wurden drei Gegenversammlungen des bürgerlichen bzw. bürgerlich-linken Spektrums angemeldet. Die erwartete Teilnehmerzahl wurde mit 500 bis 800 Personen beziffert. Die jeweiligen Versammlungen wurden durch das Polizeipräsidium Mönchengladbach unter einschränkenden Auflagen bestätigt.

In diesem Zusammenhang konnte überdies eine Mobilisierung des salafistischen Spektrums festgestellt werden. Es gab Hinweise auf die Anreise von bis zu 50 Personen, die diesem Spektrum zuzuordnen sind.

Nach der Presseveröffentlichung über die geplante Veranstaltung des Vereins waren die Reaktionen aus islamistischen Kreisen aus Mönchengladbach und der näheren Umgebung sehr verhalten. Es gab vereinzelte Aufrufe, sich dieser Veranstaltung entgegenzustellen.

Im weiteren Verlauf war festzustellen, dass sich die Stimmung in der islamistischen Szene im Internet weiter aufheizte. Die Veranstaltung wurde überregional bekannt, und es meldeten sich Personen aus dem salafistischen Spektrum aus weiteren Bundesländern und dem benachbarten Ausland. Bei diesen Personen war eine gewaltbefürwortende Einstellung festzustellen. Die salafistische Szene in Mönchengladbach reagierte hingegen insgesamt eher zurückhaltend.

Die angemeldeten Versammlungen verliefen grundsätzlich störungsfrei und auflagenkonform. An der Versammlung „Mönchengladbach steht auf“ nahmen etwa 260 Personen und an den Gegenversammlungen insgesamt ca. 325 Personen teil. Durch die Versammlungsteilnehmer wurden nur vereinzelt Straftaten verübt.

Im Zusammenhang mit der Versammlung „Mönchengladbach steht auf“ kam es zu einem Auflagenverstoß in Bezug auf eine nicht auflagenkonforme Parole. Eine unmittelbare Zuordnung zu einer einzelnen Person konnte bedauerlicherweise nicht erfolgen. Der Aufzug wurde daraufhin gestoppt und der Versammlungsleiter zur Einhaltung der Auflagen ermahnt. Ein entsprechendes Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet.

Während der folgenden Zwischenkundgebung kam es zu einer Beleidigung durch einen Redner. Ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren wurde ebenfalls eingeleitet.

Es befanden sich bis zu 50 Personen im Stadtgebiet, welche dem salafistischen Spektrum zuzuordnen waren, die sich keiner Versammlung anschlossen. Durch diese Personen erfolgten in Kleingruppen Störungsversuche gegen die Versammlungsteilnehmer der Versammlung „Mönchengladbach steht auf“. Die Personen wurden bereits auf der Anreise und während der Versammlungen präventiven Maßnahmen unterzogen und in Teilen in Gewahrsam genommen.

Insgesamt leitete die Polizei 16 Ermittlungsverfahren ein und führte 27 Freiheitsentziehungen durch. Im Kontext der Versammlung „Mönchengladbach steht auf“ wurden 11 Strafanzeigen gefertigt, die sich wie folgt aufschlüsseln lassen: zwei Verwendungen von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen in Form von Tätowierungen, sechs Verstöße gegen das Versammlungsgesetz in Bezug auf das geltende Waffenverbot, zwei Beleidigungen sowie ein Verstoß gegen das Versammlungsgesetz in Form eines Auflagenverstoßes.

Im Zusammenhang mit den Gegenversammlungen wurde gegen einen Teilnehmer eine Strafanzeige wegen einer Beleidigung zum Nachteil eines Polizeibeamten gefertigt. Gegen Angehörige des salafistischen Spektrums wurden insgesamt 27 Freiheitsentziehungen durchgeführt: zwei vorläufige Festnahmen wegen eines Körperverletzungs-/Raubdeliktes und 25 polizeirechtliche Ingewahrsamnahmen.

Die Entlassungen der Personen erfolgten nach Beendigung der Versammlungen sowie nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen noch am gleichen Tag.

Zudem wurden insgesamt 4 Ermittlungsverfahren eingeleitet: zwei Körperverletzungs- bzw. Raubdelikte sowie zwei Verstöße gegen das Versammlungsgesetz in Bezug auf das geltende Waffenverbot.

#### **StA Guido Schreiner (JM) ergänzt:**

Die Leitende Oberstaatsanwältin in Mönchengladbach hat dem Ministerium der Justiz am 4. Juni 2019 wie folgt berichtet – ich zitiere –:

Am Morgen des 28.05.2019 erschien der 1. Vorsitzende der Masjid-Ar-Rahman-Moschee, Mittelstraße 40 in Mönchengladbach, bei der Staatsschutzdienststelle des Polizeipräsidiums Mönchengladbach und zeigte folgenden Sachverhalt an.

Er sei vom Mitarbeiter eines Architektenbüros über Beschädigungen am Rohbau der Moschee in Kenntnis gesetzt worden. Dort arbeitende Fensterbauer hätten

gemeldet, dass die Hauswand mit einem Hakenkreuz sowie einem Schriftzug versehen worden sei. Zudem habe sich ein Schweinekopf mit viel Blut vor der Moschee auf der Straße befunden. Die zur Überwachung des Geländes, insbesondere des Eingangsbereichs der Moschee installierte Kamera sei defekt gewesen.

Aufgrund der Anzeige nahm die Staatsschutzdienststelle des Polizeipräsidiums Mönchengladbach die Ermittlungen auf. Dabei wurde festgestellt, dass der Schriftzug ein abgeänderter Text aus der nordisch-germanischen Mythologie „Odin statt Allah“ war.

Des Weiteren wurde festgestellt, dass vor dem Auffinden des Schweinekopfes um 2.20 Uhr ein anonymes Anruf in der Leitstelle der Polizei in Mönchengladbach einging. Ein unbekannter Anrufer teilte darin mit, dass die Moschee an der Mittelstraße voller Blut sei und man wieder da sei.

Der aufgefundene Schweinekopf war nach Einschätzung des als Sachverständigen hinzugezogenen Leiters des Veterinäramtes der Stadt Mönchengladbach unter Verwendung einer Knochenbandsäge fachmännisch zerlegt worden. Aufgrund dieser Umstände ist nach sachverständiger Einschätzung von einer Schlachtung in einem Schlachtbetrieb auszugehen. Der bislang unbekannte Täter dürfte deshalb Bezug zu einem Schlachtbetrieb bzw. einem Handwerksbetrieb mit Wurstherstellung haben.

Darüber hinaus konzentrieren sich die Ermittlungen auf den lokalisierten Anruferort des anonymen Anrufers, eine Telefonzelle im Stadtzentrum.

Die Ermittlungen dauern derzeit an. Ein Zusammenhang mit der von dem Mönchengladbacher Ratsherrn und Rechtspopulisten Dominik Röseler für den 02.06.2019 angemeldeten Veranstaltung „Wir wollen keine Salafistenschweine“, die inzwischen durchgeführt worden ist, ist naheliegend, jedoch derzeit durch objektive Beweismittel nicht zu belegen.

Zitatende.

Der Generalstaatsanwalt in Düsseldorf hat am 4. Juni 2019 mitgeteilt, er habe gegen die Sachbehandlung durch die Leitende Oberstaatsanwältin in Mönchengladbach keine Bedenken.

**Berivan Aymaz (GRÜNE)** möchte wissen, ob man mit Blick auf das klare Ansinnen zu provozieren, auch das Verbot des Demonstrationzuges am 2. Juni 2019 geprüft habe, weil dadurch die tatsächliche Meinungsbekundung in den Hintergrund trete. Zudem gebe es die Verbindung und die Erfahrungen zur HoGeSa-Demonstration in Köln.

**Minister Herbert Reul (IM)** antwortet, im Allgemeinen gebe es Kooperationsgespräche mit dem Beteiligten, denen Auflagen folgten. In Deutschland könne jeder und zu jedem Zweck Veranstaltungen und Versammlungen durchführen. Die Polizei müsse in jedem Fall dafür sorgen, dass die Veranstaltung an einem Ort ohne allzu hohes

Risiko stattfindet, worüber am Ende immer die Gerichte entschieden; hier habe man in den letzten Monaten und Jahren sehr interessante Ergebnisse erzielt.

In der Regel gebe es auch Gegendemonstrationen, was für die Polizei besonders viel Arbeit bedeute, wenn beide nebeneinander liefen. Aber auch dies entschieden die Gerichte, was die Polizei dann ordentlich ausführe und professionell handle.

In den letzten Monaten habe man Veranstaltungen dieser Art zwar nicht verhindern dürfen; gleichwohl fänden sie in Formen statt, durch die möglichst wenig Belästigungen für andere Menschen entstünden.

**Berivan Aymaz (GRÜNE)** widerspricht, nach ihrer Erfahrung würden Demonstrationen durchaus erst einmal verboten, was Gerichte im Anschluss änderten. Sie wolle ganz konkret wissen, ob man im vorliegenden Fall ein Verbot geprüft habe.

**Minister Herbert Reul (IM)** sagt zu, die Beantwortung nachzureichen. Allerdings gibt er zu bedenken, diese Veranstaltung hätte man nur mit dem Argument verbieten können, dass einem der Inhalt nicht passe, worüber der Staat aber nicht zu entscheiden habe.

Bei dem von Berivan Aymaz angesprochenen Fall sei es hingegen nicht um den Inhalt, sondern um die Berechenbarkeit der von der Veranstaltung ausgehenden Gefahr gegangen. 250 Menschen, die durch Mönchengladbach liefen, stellten eine andere Dimension dar als die Geschehnisse im Hambacher Forst mit Zehntausenden Menschen auf Strecken, bei denen die Zuwegungen zu Bahnen und anderem nicht gesichert erschienen seien. Eine große Ansammlung von Menschen bei wenigen Zuwegungen stellte stets ein Problem dar; insofern zeige er sich sehr froh, dass seinerzeit nichts passiert sei.

Er stellt klar, in Bezug auf die Quantität stellten die Ereignisse im Hambacher Forst das größere Problem dar. Inhaltlich habe er persönlich viel mehr Probleme mit Mönchengladbach, worüber er als Minister aber nicht zu entscheiden habe.

gez. Daniel Sieveke  
Vorsitzender

## 7 Anlagen

17.07.2019/23.07.2019

76



VERENA SCHÄFFER MDL, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
PLATZ DES LANDTAGS 1, 40221 DÜSSELDORF

An den  
Vorsitzenden des Innenausschusses  
Herrn Daniel Sieveke MdL  
- im Hause -



**Verena Schäffer MdL**  
**Parlamentarische Geschäftsführerin,**  
**Sprecherin für Innenpolitik und**  
**Strategien gegen Rechtsextremismus**

Landtagsbüro  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf  
Tel: +49 (211) 884 – 4321  
Fax: +49 (211) 884 – 3334  
Verena.Schaeffer@landtag.nrw.de  
www.verena-schaeffer.de

Wahlkreisbüro  
Bergerstraße 38  
58452 Witten  
Tel: +49 (2302) 59855  
Fax: +49 (2302) 2020521

Düsseldorf, den 27.05.19

#### **Berichtswünsche für die Sitzung des Innenausschusses am 6. Juni 2019**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

für die oben genannte Sitzung des Innenausschusses beantrage ich im Namen der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgende Tagesordnungspunkte:

- I. Fragen zum Themenkomplex des Missbrauchsfalls in Lügde**
- II. Investitionen in die Infrastruktur der Polizei gefährdet?**
- III. Demonstrationen von „Die Rechte“ im Vorfeld der Europawahl**
- IV. Rechtsextreme Plakate im Europawahlkampf**
- V. Belastungsbezogene Kräfteverteilung der Polizei (BKV) 2018 und 2019**
- VI. Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten in den Kreispolizeibehörden**
- VII. Rechtsextremes Fest am 15. Juni in Olpe**
- VIII. Disziplinarrechtliche Überprüfung der Aussagen eines Bochumer Polizisten**
- IX. Umsetzung der Empfehlungen des Projektes „Feuerwehrensache“**

Im Einzelnen:

### **I. Fragen zum Themenkomplex des Missbrauchsfalls in Lügde**

Zu dem bislang ständigen Tagesordnungspunkt 1, der den Missbrauchsfall in Lügde zum Gegenstand hat, bitte ich die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Gegen wie viele Beschuldigte wird im Zusammenhang mit den Missbrauchstaten ermittelt und wie ist der Stand der Ermittlungen? Gegen wie viele Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und gegen wie viele Beschäftigte der Polizei werden Ermittlungsverfahren geführt und wie ist der Stand dieser Ermittlungen?
2. Wie werden niedersächsische Ermittlungsbehörden in die Ermittlungsarbeit eingebunden?
3. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu möglichen weiteren Tatorten am Nesthauser See bei Paderborn und im thüringischen Nordhausen, wie der aktuelle SPIEGEL berichtet, vor? Trifft die Berichterstattung zu, dass diese möglichen Tatorte nicht in der Anklageschrift enthalten sind? Wie verläuft die Zusammenarbeit mit den thüringischen Behörden?
4. Hinsichtlich der Vernehmung der Opfer des Missbrauchsfalls räumte Innenminister Reul ein, dass es zu wenig Expertinnen und Experten gebe, die besonders aus- bzw. fortgebildet sind, um Vernehmungen mit minderjährigen Opfern sexualisierter Gewalt durchzuführen. Er sagte ferner, dass jede Polizeivollzugsbeamtin und jeder Polizeivollzugsbeamte ausgebildet sei, jede Art von Vernehmung durchführen zu können (Protokoll der 34. Sitzung des Innenausschusses vom 4. April 2019 – APr 17/604 –, Seite 24). Gibt es Vorschriften der Polizei, die regeln, wie Vernehmungen von minderjährigen Opfern sexualisierter Gewalt durchzuführen sind? Was ist Inhalt dieser Vorschriften und wird darin vorgegeben, dass minderjährige Opfer sexualisierter Gewalt nur von für diese Art von Vernehmung besonders aus- bzw. fortgebildeten Vernehmungsbeamtinnen und -beamten durchzuführen sind?
5. In der vergangenen Innenausschusssitzung vom 16. Mai 2019 wurde klargestellt, dass zwischen dem 14. Januar und dem 30. Januar 2019 keine schriftliche Kommunikation zwischen Ministerium und Kreispolizeibehörde Lippe stattfand. Es wurde nicht deutlich, ob zwischen dem 14. Januar und dem 30. Januar 2019 sonstige – telefonische, mündliche, textliche – Kommunikation zwischen dem Innenministerium oder dem Landeskriminalamt und der Kreispolizei Lippe stattfand. In einer Sondersendung des WDR zum Fall Lügde vom 4. April 2019 sagte Innenminister Reul auf die Frage, warum die Ermittlungen nicht früher an Bielefeld übertragen wurden: „[...] Und wir haben gemerkt, da ist ein Problem, haben immer wieder Nachfragen gestellt und neue Berichte angefordert und immer wurde uns von der Kreispolizeibehörde Lippe übermittelt: kein Problem, wir haben's im Griff, wir rüsten auf, wir haben jetzt mehr Personal an Bord. [...]“ Gab es tatsächlich keine Kommunikation zwischen Innenministerium und der Kreispolizei Lippe in dem Zeitraum zwischen dem 14. und dem 30. Januar 2019 – wie etwa Nachfragen, von denen der Innenminister in dem Interview vom 4. April 2019 spricht? Gab es Kommunikation zwischen dem Landeskriminalamt NRW und der Kreispolizeibehörde Lippe in dem Zeitraum, über deren Inhalt und Ergebnisse das Landeskriminalamt das Innenministerium in Kenntnis setzte? Wenn ja, was waren die Inhalte bzw. Ergebnisse dieser Kommunikation?

Nachdem Innenminister Reul den Mitgliedern des Innenausschuss den Bericht der Kreispolizeibehörde Lippe vom 11. Januar 2019 in der vergangenen Sitzung des Innenausschusses vom 16. Mai 2019 zur Kenntnisnahme überreichen ließ, bitte ich zudem um die Übermittlung der Berichte der Kreispolizeibehörde Lippe vom 16. und 19. Dezember 2018 zur gesamtheitlichen Einordnung des bereits ausgeteilten Berichts vom 11. Januar 2019.

## **II. Investitionen in die Infrastruktur der Polizei gefährdet?**

Einer Pressemitteilung des Innenministeriums vom 19. Dezember 2018 zufolge ist beabsichtigt, bis 2022 rund 906 Mio. Euro in Liegenschaften des Geschäftsbereichs zu investieren. Unter anderem gehe es um Sanierung, Modernisierungen und Neuanmietungen. Rund 680 Mio. Euro sollen der Polizei zugutekommen, daneben den Bezirksregierungen, der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und der Fortbildungsakademie in Herne.

Nachdem bekannt wurde, dass in den kommenden Jahren mit weniger Steuereinnahmen zu rechnen ist, als die Landesregierung von CDU und FDP annahm, wandte sich die Gewerkschaft der Polizei laut einer Pressemitteilung vom 23. Mai 2019 mit einem Brief an Innenminister Reul, um ihn aufzufordern, von dem vorgesehenen Investitionsprogramm nicht abzuweichen.

Ich bitte den Innenminister um einen schriftlichen Bericht zu folgenden Fragen:

1. In welche Liegenschaften der Polizei und in welche weiteren Liegenschaften im Geschäftsbereich des Innenministeriums soll gemäß den bisher vorgesehenen Plänen des Innenministeriums bis 2022 in welcher Art und in welcher Höhe investiert werden?
2. Können vom Innenministerium bis 2022 alle vorgesehenen Investitionen trotz der zu erwartenden geringeren Steuereinnahmen realisiert werden und, wenn nein, um Investitionen in welche Liegenschaften der Polizei bzw. welche weiteren Liegenschaften im Geschäftsbereich des Innenministeriums welcher Art und in welcher Höhe handelt es sich?

## **III. Demonstrationen von „Die Rechte“ im Vorfeld der Europawahl**

Mit mehreren Demonstrationen wollte die rechtsextreme Gruppierung „Die Rechte“ im Vorfeld der Europawahl auf sich aufmerksam machen. Bereits lange im Vorfeld wurden vom Bundesverband von „Die Rechte“ die Demonstrationen am 20. April in Wuppertal, am 1. Mai in Duisburg, am 11. Mai in Pforzheim und am 25. Mai in Dortmund beworben. Damit sollten gleich drei der vier bundesweit beworbenen Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Hinzu kam eine Demonstration am 3. Mai in Dortmund, mit der „Die Rechte“ auf die Durchsuchungen in ihren Räumen vom Vortag reagierte.

Während dieser Demonstrationen wurden erneut rassistische und antisemitische Parolen gerufen. Auf Transparenten wurde u.a. der auch auf Wahlplakaten verwendete Spruch „Israel ist unser Unglück“ durch die Straßen getragen. Auf der Demonstration am 1. Mai in Duisburg hielt ein Neonazi aus Düsseldorf eine Rede, in der er sagte, sie seien „damals wie heute Hitler-Leute“<sup>1</sup>. Während der Demonstration am 3. Mai in Dortmund sagte der ehemalige Leiter der Feuerwehr in Dortmund, Klaus-Jürgen Schäfer, in seiner Rede: „Es gibt den Kampf auf der Straße, und es gibt darüber hinaus gehende Untergrundaktivitäten, die sich jederzeit entfalten können. Das sollte sich dieser Staat immer vor Augen halten. Wenn er das möchte, kann er

---

<sup>1</sup> <https://www.belltower.news/die-rechte-damals-wie-heute-hitler-leute-84653/>

das haben.“<sup>2</sup> Diese Aussage sollte nicht nur als eine abstrakte Drohung an den Staat verstanden werden. Gerade mit Blick auf die hohe Gewaltaffinität der rechtsextremen Szene und den Aktivitäten von C18 im Raum Dortmund, sollte die Aussage ernst genommen werden.

Ich bitte um einen schriftlichen Bericht der Landesregierung zu folgenden Fragen:

1. Wie viele Personen nahmen an den Demonstrationen von „Die Rechte“ teil? Wie viele Personen reisten aus anderen Bundesländern oder dem Ausland an?
2. Welche Auflagen wurden den Anmeldern der oben genannten Demonstrationen im Vorfeld durch die Polizei gemacht?
3. Welche Straftaten wurden während der oben genannten Demonstrationen bzw. im Rahmen von Gegendemonstrationen festgestellt?
4. Nahmen Personen aus anderen rechtsextremen Gruppen und Organisationen an den Demonstrationen von „Die Rechte“ teil?
5. Wie schätzt die Landesregierung das Gefahrenpotenzial aus der rechtsextremen Szene mit Blick auf die auf der Demonstration vom 3. Mai angesprochenen „Untergrundaktivitäten“ ein?

#### IV. Rechtsextreme Plakate im Europawahlkampf

Rechtsextreme Parteien nutzen Wahlkämpfe für die Verbreitung ihrer rassistischen und antisemitischen Parolen. Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament waren einige der Plakate von „Die Rechte“, „Der III. Weg“ und „NPD“ so menschenverachtend, dass sich vielerorts Proteste dazu geäußert haben.

Insbesondere das eindeutig antisemitische Plakat von „Die Rechte“ mit der Aufschrift „Israel ist unser Unglück!“, die direkt angelehnt ist an die nationalsozialistische Zeitschrift „Der Stürmer“, die als ständigen Untertitel den Satz „Die Juden sind unser Unglück!“ nutzte, führte vielerorts zu Protest und auch Anzeigen. In einer gemeinsamen Erklärung verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen, wie dem EI-DE-Haus in Köln, der Beratungsstelle gegen Rassismus und Antisemitismus SABRA in Düsseldorf und dem Kölner Flüchtlingsrat wurde die antisemitische und menschenverachtende Hetze durch dieses Plakat verdeutlicht.<sup>3</sup> Der Kölner Flüchtlingsrat erstattete Anzeige gegen dieses Plakat. Jedoch erkannte die Staatsanwaltschaft Köln kein strafbares Handeln und stellte das Verfahren hierzu ein.<sup>4</sup> Auch der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe erstattete Anzeige gegen dieses Plakat.<sup>5</sup>

Ein Plakat der „NPD“ mit der Aufschrift „Migration tötet“ wurde vom Verwaltungsgericht Düsseldorf verboten, da es in dem Plakat den Tatbestand der Volksverhetzung verwirklicht sieht. Einige Kommunen ließen daraufhin die Plakate entfernen.<sup>6</sup>

Im Kreis Olpe gab es u.a. durch den Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen Anzeigen gegen ein Plakat von „Der III. Weg“ mit der Aufschrift „Reserviert für Volksverräter“.<sup>7</sup>

Ich bitte die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht zu den unterschiedlichen Protesten und Anzeigen gegen Plakate von „Die Rechte“, „Der III. Weg“ und „NPD“, sowie um eine

<sup>2</sup> <http://www.hagalil.com/2019/05/schaefer-2/>

<sup>3</sup> <https://koelner-fluechtlingsrat.de/userfiles/Antisemitismus%20nicht%20hinnehmen%20190503.pdf>

<sup>4</sup> <https://koelner-fluechtlingsrat.de/userfiles/190506%20PE.pdf>

<sup>5</sup> <https://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/anzeige-rechte-wahlplakate-westfalen-lippe-100.html>

<sup>6</sup> <https://www.nrz.de/staedte/duesseldorf/alle-news/auch-duesseldorf-entfernt-volksverhetzende-npd-plakate-id221159855.html>

<sup>7</sup> <https://www.lokalplus.nrw/nachrichten/politik-kreisolpe/volksverhetzung-gruenen-kreisvorsitzender-zeigt-splitterpartei-der-dritte-weg-an-34067>



Einschätzung der Staatsanwaltschaft zur Strafbarkeit dieser Plakate, soweit diese schon vorliegt.

#### **V. Belastungsbezogene Kräfteverteilung der Polizei (BKV) 2018 und 2019**

Gemäß der belastungsbezogenen Kräfteverteilung der Polizei (BKV) werden zum Stichtag des 1. Septembers eines jeden Jahres die den Kreispolizeibehörden in NRW zugeschriebenen Stellen für Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten nachverteilt.

Ich bitte das Innenministerium um einen schriftlichen Bericht zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind die nach der BKV per 1. September 2018 nachverteilten Stellen in den einzelnen Kreispolizeibehörden am 31. Mai 2019 besetzt? Ich bitte um eine tabellarische Darstellung der Soll- und Ist-Zahlen.
2. Fand nach dem 1. September 2018 eine weitere Nachverteilung statt und, wenn ja, in welchen Kreispolizeibehörden und warum? Ich bitte um eine tabellarische Darstellung nach Kreispolizeibehörden samt Veränderung zur jeweiligen vorherigen Nachverteilung (bis zum 1. September 2018).
3. Wie vollzieht sich die Nachverteilung der Stellen nach der BKV per 1. September 2019? Ich bitte um eine tabellarische Darstellung nach Kreispolizeibehörden samt Veränderung zur Nachverteilung per 1. September 2018.
4. Wurden Veränderungen der BKV vorgenommen, wenn ja, um welche Veränderungen handelt es sich, wie wirken sich diese Veränderungen auf die Nachverteilung per 1. September 2019 aus und warum wurden die Veränderungen vorgenommen?

#### **VI. Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten in den Kreispolizeibehörden**

Die Koalition von CDU und FDP verfolgt das Ziel, pro Jahr 500 Stellen für Verwaltungsassistentinnen und -assistenten in den Kreispolizeibehörden des Landes zu schaffen und zu besetzen.

Ich bitte das Innenministerium um einen schriftlichen Bericht zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Stellen für Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten wurden seit der Landtagswahl im Mai 2017 geschaffen und wie viele dieser Stellen sind zum 30. Mai 2019 besetzt?
2. Wie verteilen sich die geschaffenen und die besetzten Stellen für Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten auf die Kreispolizeibehörden in NRW? Ich bitte um eine tabellarische Auflistung nach Kreispolizeibehörden sowie nach Haushaltsperioden 2017 (Vorzug 2018), 2018 und 2019.
3. Einem Bericht des Innenministeriums vom 2. Juli 2018 (Vorlage 17/948) zufolge hat eine Arbeitsgruppe „Regierungsbeschäftigte im Polizeidienst“ ihren Abschlussbericht Ende Mai 2018 vorgelegt. Ich bitte um Darstellung und Erläuterung der Ergebnisse und Vorlage des Abschlussberichts.

## VII. Rechtsextremes Fest am 15. Juni in Olpe

Die rechtsextreme Gruppierung „Der III. Weg“ bewirbt auf ihrem Internetauftritt derzeit einen „Tag der Heimmattreue“ am 15. Juni in Olpe. An diesem Tag soll dort ein Fest mit Informationsständen, politischen Reden, Kinderprogramm, einem Liedermacher und auch Selbstverteidigungskursen stattfinden. Angesichts der größer werdenden Bedeutung von Kampfsport in der rechtsextremen Szene und der Darstellung, dass Selbstverteidigung notwendig sei aufgrund „grenzenloser Einwanderung und der Verrohung einer entarteten Gesellschaft“, gilt es Veranstaltungen dieser Art genau zu beobachten.

Ich bitte um einen schriftlichen Bericht der Landesregierung zu folgenden Fragen:

1. Welche Aktivitäten des Dritten Weges in NRW sind der Landesregierung bekannt und wie bewertet sie diese in Bezug auf die Kreise Olpe / Siegen-Wittgenstein und NRW?
2. Wie viele Personen werden für die Veranstaltung am 15. Juni erwartet?
3. Welche Personen stehen hinter der Organisation der Veranstaltung? Sind der Anbieter der Selbstverteidigungskurse und der angekündigte Liedermacher dem Innenministerium bekannt?
4. Findet im Rahmen dieser Veranstaltung eine Vernetzung mit anderen rechtsextremen Gruppen und Organisationen statt?
5. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung hinsichtlich der Finanzierung der Veranstaltung?
6. Welche Auflagen wurden dem Veranstalter seitens der Polizei u.a. zu dem Rufen bekannter rechtsextremer Parolen oder Sicherheitskonzepten gemacht?
7. Sieht die Landesregierung rechtliche Möglichkeiten, um gegen diese Veranstaltung vorzugehen?

## VIII. Disziplinarrechtliche Überprüfung der Aussagen eines Bochumer Polizisten

Medienberichten zufolge hat ein Polizist, der aufgrund einer TV Sendung unter dem Spitznamen „Toto“ bekannt ist, auf einer öffentlichen Veranstaltung eine Rede gehalten, in der er über Kriminalität und Migration spricht.

Darin sagt er, dass hier Minarette und Synagogen gebaut würden und geht über zu Aussage „Wer sich hier nicht benehmen kann und Straftaten begeht gegen andere Mitmenschen, der muss eigentlich wieder zurück in sein Land.“ Später spricht davon, dass er sich „manchmal belogen und betrogen“ fühle als „Polizeibeamter, der sich 30 Jahre mit linken Zecken rumärgeren“ müsse. Er fährt fort mit dem Satz „Sobald einer ein bisschen deutsch sagt, ist man direkt rechtsradikal“.<sup>8</sup>

Eine staatsanwaltliche Prüfung hat hierin zwar kein strafrechtlich relevantes Handeln erkannt. Jedoch findet derzeit eine disziplinarrechtliche Prüfung des Auftritts durch die Polizei statt.<sup>9</sup>

Ich bitte die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht samt Erläuterung zum Ergebnis dieser disziplinarrechtlichen Prüfung.

<sup>8</sup> <https://www.derwesten.de/staedte/bochum/toto-ohne-harry-polizist-irritiert-mit-merkwuerdiger-rede-bei-truckertreffen-id217793251.html>

<sup>9</sup> <https://www.waz.de/staedte/bochum/brandrede-polizist-toto-muss-kein-strafverfahren-fuerchten-id21840049.html>

**IX. Umsetzung der Empfehlungen des Projektes „Feuerwehrensache“**

In der vergangenen Wahlperiode veranlasste die Koalition von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Entwicklung und Durchführung des Projekts „Feuerwehrensache“, um Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie das Ehrenamt in der Freiwilligen Feuerwehr attraktiver gestaltet werden kann und wie neue Mitglieder gewonnen werden können, damit die Freiwillige Feuerwehr in der Zukunft personell solide aufgestellt bleibt. Es sollte die Feuerwehr als Ganze untersucht werden und innerhalb von fünf Jahren wurden in vielen Arbeitsgruppen Vorschläge entwickelt und Pilotprojekte unter wissenschaftlicher Begleitung getestet. Hierfür stellte die damalige Landesregierung von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Mittel in Höhe von 5 Mio. Euro bereit.

Drei nach zentralen Themenfeldern aufgeteilte Arbeitsgruppen entwickelten Handlungsempfehlungen. Ich bitte die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht zur Erläuterung des Stands der Umsetzung der betreffenden Handlungsempfehlungen und in wie fern welche weiteren Projekte mit welchem Ziel geplant sind bzw. bereits durchgeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Verena Schäffer MdL





VERENA SCHÄFFER MDL, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
PLATZ DES LANDTAGS 1, 40221 DÜSSELDORF

An den  
Vorsitzenden des Innenausschusses  
Herrn Daniel Sieveke MdL  
- im Hause -



**Verena Schäffer MdL**  
**Parlamentarische Geschäftsführerin,**  
**Sprecherin für Innenpolitik und**  
**Strategien gegen Rechtsextremismus**

Landtagsbüro  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf  
Tel: +49 (211) 884 – 4321  
Fax: +49 (211) 884 – 3334  
Verena.Schaeffer@landtag.nrw.de  
www.verena-schaeffer.de

Wahlkreisbüro  
Bergerstraße 38  
58452 Witten  
Tel: +49 (2302) 59855  
Fax: +49 (2302) 2020521

Düsseldorf, den 30.05.19

#### **Berichtswunsch für die Sitzung des Innenausschusses am 6. Juni 2019**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

für die oben genannte Sitzung des Innenausschusses beantrage ich im Namen der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgenden weiteren Tagesordnungspunkt:

#### **Themenkomplex Missbrauchsfall in Lügde: Neue Erkenntnisse zu weiterem Angeschuldigten**

Den Ergebnissen von Recherchen von NDR, WDR und „Süddeutscher Zeitung“ zufolge soll der in dem Missbrauchsfall in Lügde weitere Angeschuldigte S. mehr als 20 Jahre lang an verschiedenen Orten – neben dem Campingplatz in Lügde-Elbrinxen auch in seiner Heimatstadt Steinheim – mindestens 17 Kinder in mindestens 162 Fällen sexuell, z.T. schwer sexuell missbraucht haben. Von seinen Taten soll er teilweise Fotos angefertigt und Videofilme aufgezeichnet haben.

Das Jugendamt Höxter soll im September 2017 Hinweise auf einen Missbrauchsfall durch S. erhalten haben und der Mutter des betroffenen Kindes die Auflage erteilt haben, ihr Kind nicht unbeaufsichtigt S. aufsuchen zu lassen.

Bei der Staatsanwaltschaft Paderborn sollen 2004 und 2013 Anzeigen gegen S. wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern eingegangen sein. Die Verfahren sollen eingestellt worden sein.<sup>1</sup>

Ich bitte die Landesregierung um einen mündlichen Bericht zum Erkenntnisstand bezüglich dieses bekannt gewordenen Sachverhalts.

Mit freundlichen Grüßen



Verena Schäffer MdL

---

<sup>1</sup> Tagesschau online, Dritter Beschuldigter war kein Mitläufer, 29. Mai 2019, 15.18 Uhr – <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/luecke-angeklaeter-101.html> (29.05.2019).



**Marc Lürbke MdL**  
Innenpolitischer Sprecher



**Dr. Christos Katzidis MdL**  
Innenpolitischer Sprecher

Dr. Christos Katzidis MdL, CDU-Landtagsfraktion NRW  
Marc Lürbke MdL, FDP-Landtagsfraktion

**9. Mai 2019**

An den  
Vorsitzenden des Innenausschusses  
Herrn Daniel Sieveke MdL

– im Hause –

### **Beantragung eines Tagesordnungspunktes für die Sitzung des Innenausschusses am 6. Juni 2019**

Sehr geehrter Herr Sieveke,

für die o.g. Sitzung des Innenausschusses beantragen wir im Namen der CDU- und FDP-Fraktion folgenden Tagesordnungspunkt:

#### **Angriffe auf Schweineställe in NRW**

In den vergangenen Wochen und Monaten ist es laut Presseberichterstattung häufiger zur Brandgeschehen und zur Abschaltung von Lüftungsanlagen durch Unbekannte in Schweineställen in NRW gekommen. Nachfolgend fünf Beispiele aus der medialen Berichterstattung zu solchen Angriffen:

- **13./14. Januar 2019 – Abschaltung von Lüftung und Alarmanlage eines Schweinestalls in Vreden, 900 tote Schweine (<https://t.wn.de/Muensterland/3619556-Polizei-Unbekannte-haben-Alarmanlage-ausgeschaltet-Todesfalle-Schweinestall>)**
- **08. April 2019 – Brand in Warendorf, über 1000 tote Schweine (<https://www.ruhr24.de/nrw/schweine-stall-brand-warendorf-185365/>)**
- **10. April 2019 – Brand eines bäuerlichen Anwesens in Minden-Lübbecke, 2000 tote Schweine (<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/43553/4242581>)**

2

- 26. April 2019 – Unbekannte schalten Lüftungsanlage in Schweinestall in Soest ab – 700 tote Ferkel ([https://rp-online.de/nrw/panorama/geseke-900-ferkel-ersticken-in-stall\\_aid-38413473](https://rp-online.de/nrw/panorama/geseke-900-ferkel-ersticken-in-stall_aid-38413473))
- 6. Mai 2019 – Unbekannte sollen Lüftungsanlage in Schweinestall in Erwitte ausgeschaltet haben ([https://www.wz.de/nrw/lueftung-an-schweinestall-ausgeschaltet-polizei-ermittelt\\_aid-38596329](https://www.wz.de/nrw/lueftung-an-schweinestall-ausgeschaltet-polizei-ermittelt_aid-38596329))

In vielen Fällen steht der Verdacht im Raum, dass die Brandlegung und die Manipulation der technischen Einrichtungen durch Unbekannte erfolgte. In der Vergangenheit hat es in NRW bereits mehrfach Stalleinbrüche durch militante Aktivisten gegeben, die sich als Tierschützer bezeichnen, um damit ihr rechtswidriges Handeln zu rechtfertigen.

Wir bitten um einen schriftlichen Bericht, der den aktuellen Sachstand enthält und diesbezüglich zu folgenden Fragen Auskunft gibt:

1. Wie viele Brandstiftungen und technische Manipulationen in Schweineställen wurden seit Jahresbeginn polizeilich vermerkt? Gibt es eine gesonderte Auswertung hierzu?
2. Wie viele Anzeigen wurden von Betreibern von Schweineställen in Nordrhein-Westfalen seit Jahresbeginn gestellt und wurden bereits Ermittlungsverfahren eingeleitet?
3. Gibt es Hinweise darauf, dass einzelne mit den oben genannten Geschehnissen vergleichbare Geschehnisse in Schweineställen miteinander in Verbindung stehen?
4. Gibt es Erkenntnisse zu möglichen Tätern und der Frage, ob es sich dabei um militante Aktivisten bzw. militante Gruppierungen handelt? Sind Brandstiftungen und technische Manipulationen in Schweineställen in Nordrhein-Westfalen durch sogenannte Tierschützer bereits aus der Vergangenheit bekannt?

Mit freundlichen Grüßen

**Marc Lürbke MdL**

**Dr. Christos Katzidis MdL**





Dr. Christos Katzidis MdL, CDU-Landtagsfraktion NRW  
Marc Lürbke MdL, FDP-Landtagsfraktion

**06. Mai 2019**

An den  
Vorsitzenden des Innenausschusses  
Herrn Daniel Sieveke MdL

– im Hause –



### **Beantragung eines Tagesordnungspunktes für die Sitzung des Innenausschusses am 06. Juni 2019**

Sehr geehrter Herr Sieveke,

für die o.g. Sitzung des Innenausschusses beantragen wir im Namen der CDU- und FDP-Fraktion folgenden Tagesordnungspunkt:

#### **Razzia wegen Terrorhilfe in Oberhausen**

Der aktuellen Presseberichterstattung ist zu entnehmen, dass es in Oberhausen eine großangelegte Razzia gegen mutmaßliche Helfer der Terrorgruppe Islamischer Staat gegeben hat. Die Sicherheitsbehörden ermittelten bereits seit längerem gegen vier Frauen und vier Männer wegen des Verdachts auf Unterstützung der Terrororganisation. Es besteht der Verdacht, dass diese acht Personen durch die Akquise finanzieller Mittel die Terrorgruppe unterstützt haben.

Wir bitten um einen schriftlichen Bericht, der über die Razzia sowie über den aktuellen Stand der Ermittlungen informiert.

Mit freundlichen Grüßen  
**Dr. Christos Katzidis MdL**

**Marc Lürbke MdL**



**Markus Wagner**

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Fraktionsvorsitzender der AfD-Landtagsfraktion  
Innenpolitischer Sprecher der AfD-Landtagsfraktion

Fon: (0211)884-4517 (dienstlich)  
E-Mail: markus.wagner@landtag.nrw.de



Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 884 4551  
Fax: 0211 - 884 3124  
AfD-Fraktion@Landtag.NRW.de

AfD-Landtagsfraktion NRW \* Platz des Landtags 1 \* 40221 Düsseldorf

An den Vorsitzenden des Innenausschusses  
Herrn Daniel Sieveke MdL

- im Hause -

[REDACTED]

Düsseldorf, 27. Mai 2019

**Beantragung von Tagesordnungspunkten für die 37. Sitzung des Innenausschusses**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

[REDACTED]

für die 37. Sitzung des Innenausschusses am 6. Juni 2019 beantrage ich für die AfD-Fraktion die nachfolgenden Tagesordnungspunkte mit der Bitte um schriftliche Berichte der Landesregierung:

**I.****Männer umzingeln und belästigen eine Frau und attackieren im Anschluss die Polizei**

In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 2019 umzingelten und belästigten vier Männer eine Frau in Wesel und griffen im weiteren Verlauf den Begleiter der Frau an, woraufhin dieser die Polizei anrief. Doch auch gegenüber den eintreffenden Beamten reagierten die Tatverdächtigen aggressiv und gewalttätig.<sup>1</sup>

Was ist der aktuelle Ermittlungsstand? (*Tathergang, Tatverdächtige, Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen, Vornamen der ggf. deutschen Tatverdächtigen*)

<sup>1</sup> Vgl. Der Westen (2019): NRW: Frau von Männern umzingelt – als die Polizei kommt, eskaliert es völlig; online im Internet: <https://www.derwesten.de/region/nrw-wesel-frau-von-vier-maennern-umzingelt-als-die-polizei-kommt-eskaliert-es-attacke-einsatz-sex-missbrauch-id217101749.html>.

## II.

### **Expandieren die Verfassungsfeinde von "Realität Islam" auch nach Nordrhein-Westfalen?**

Der hessische Verfassungsschutz warnt vor einer Expansion der als verfassungsfeindlich eingestuftem Gruppierung „Realität Islam“, deren Umfeld stark angewachsen ist. Angeblich sei man auch außerhalb des Rhein-Main Gebietes an „Realität Islam“ mit Einladungen herangetreten.<sup>2</sup>

Liegen dem nordrhein-westfälischen Verfassungsschutz Erkenntnisse über Bestrebungen der oben genannten Gruppe vor? Gab es entsprechende Einladungen auch aus NRW? Wenn, ja: Wer hat diese ausgesprochen?

## III.

### **Grüne, Jusos und andere linksradikale Gruppen verhindern den freien Diskurs mit Aggressionen**

Laut einem Bericht der *WerteUnion* haben am 16. Mai 2019 in etwa 200 Jusos, Mitglieder der Grünen Hochschulgruppe und Linksradikale einen Vortrag über die Arbeit der Initiative „Demo für Alle“ im Hauptgebäude der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn „sabotiert“, zu dem das *Studentische Kulturforum Bornwasser* geladen hatte.

Grüne, Jusos und Antifas verhinderten den freien akademischen Diskurs schließlich mit Aggression, Beleidigungen und Verunglimpfungen. Im weiteren Verlauf des Abends attackierte eine maskierte Person sodann die Eingangstür desjenigen Verbindungshauses mit Steinen, auf das sich die Teilnehmer der Veranstaltung notgedrungen zurückziehen mussten.<sup>3</sup>

Die *WerteUnion* bewertete die Vorgänge wie folgt: „Die Vorsitzende der WerteUnion Nordrhein-Westfalen Simone Baum fordert eine klare Distanzierung von SPD und Grünen: „Die Zusammenarbeit der Jugendorganisationen von SPD und Grünen mit offen linksradikal agierenden Gruppen ist skandalös!“

---

<sup>2</sup> Vgl. Hessenschau (2019): Verfassungsschutz warnt vor Expansion von "Realität Islam"; online im Internet: <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/verfassungsschutz-warnt-vor-expansion-von-realitaet-islam-,verfassungsschutz-warnt-vor-realitaet-islam-100.html>.

<sup>3</sup> Vgl. zu allen direkten und indirekten Zitaten unter III.: WerteUnion (2019): Grüne, Jusos und linksradikale Gruppen sabotieren Vortrag an Bonner Universität – zum Glück keine Verletzten; online im Internet: <https://www.facebook.com/notes/werteunion/grüne-jusos-und-linksradikale-gruppen-sabotieren-vortrag-an-bonner-universität-z/2041738019466999/>.

Was ist der aktuelle Ermittlungsstand zu den oben geschilderten Vorfällen in Bonn? Kann die Landesregierung in derartigen Strategien tendenziell linksextreme Verhaltens- und Einstellungsmuster erkennen? Welche strukturellen und personellen Verbindungen sind hier zwischen Grünen, Jusos und den dortigen Antifa-Gruppen ersichtlich?



Markus Wagner MdL





SPD-Fraktion im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Herrn  
Daniel Sieveke (MdL)  
Vorsitzender des Innenausschusses  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

**Hartmut Ganzke (MdL)**

Innenpolitischer Sprecher  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Fon: 0211-884 2651  
Fax: 02303-253 1499  
Hartmut.Ganzke@landtag.nrw.de  
www.spd-fraktion-nrw.de

27.05.2019

### **Beantragung von schriftlichen Berichten für die Sitzung des Innenausschusses am 06.06.2019**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Namen der SPD-Landtagsfraktion beantrage ich für die Sitzung des Innenausschusses am 06.06.2019 folgende schriftliche Berichte:

#### **1. Wie ist die Haltung der Landesregierung zur Bundesratsinitiative von Niedersachsen und Bremen zur Verschärfung des Waffenrechts?**

Niedersachsen und Bremen haben im Bundesrat ein weitreichendes Verbot für das Mitführen von Messern angestoßen. Die beiden Länder haben einen Gesetzentwurf formuliert, der es ermöglicht, entsprechende Waffenverbotszonen auf Orte auszuweiten, „an denen sich besonders viele Menschen aufhalten“, wie z.B. in Einkaufszentren, an Bahnhöfen sowie bei Großveranstaltungen. Zudem ist vorgesehen, das Mitführen von feststehenden Messern mit einer Klingenlänge über sechs Zentimetern in der Öffentlichkeit generell zu verbieten. Bisher

sind zwölf Zentimeter erlaubt. Der Umgang mit Springmessern jeglicher Länge soll ebenfalls verboten werden.

Wir bitten die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht über den Sachstand und um ihre Einschätzung zu der Initiative von Niedersachsen und Bremen.

## **2. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung gegen die hohe Zahl von Fahrraddiebstählen?**

In Nordrhein-Westfalen wurden im vergangenen Jahr trotz leichten Rückgangs im Vergleich zu den Vorjahren noch rund 70.000 Räder als gestohlen gemeldet. Nach Expertenmeinung liegt die Dunkelziffer aber weitaus höher, da viele Opfer einen Fahrraddiebstahl gar nicht erst anzeigen. Nicht einmal jede zehnte Tat wird demnach aufgeklärt.

Der Diebstahl ist oft bandenmäßig organisiert, viele gestohlene Fahrräder werden ins Ausland - z.B. nach Osteuropa - verschafft. In Städten wie Köln oder Bonn wurden bei der Polizei deshalb laut Presseberichten jetzt spezifische Ermittlungsgruppen gegen Fahrraddiebstähle eingerichtet.

Wir bitten die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht und um Darstellung, welche Maßnahmen und Strategien gegen Fahrraddiebstähle verfolgt werden.

## **3. Wie will die Landesregierung einen besseren Schutz vor Telefonbetrügereien sicherstellen?**

In den vergangenen Jahren wurde eine wachsende Zahl von Trickbetrügereien am Telefon registriert, bei denen insbesondere ältere Menschen um teilweise sehr hohe Geldsummen gebracht werden. Dabei geben sich die Betrüger am Telefon zum Beispiel als Polizeibeamte oder Staatsanwälte aus. Die Täter versuchen das Vertrauen der Opfer zu gewinnen, indem sie ihnen zum Beispiel mitteilen, dass ein Einbruch in ihre Wohnung oder ihr Haus unmittelbar bevorstehe und dass die Opfer deshalb ihre Wertgegenstände oder vorhandenes Bargeld schnellstmöglich sicherstellen und zum eigenen Schutz den vermeintlichen Polizeibeamten



übergeben müssten. Die Wahrscheinlichkeit ist nach Auskunft aus Polizeikreisen hoch, dass auch hier von einer Dunkelziffer auszugehen ist, da sich viele Opfer aus Scham im Anschluss an den bemerkten Betrug nicht bei der Polizei melden und die bemerkte Tat deshalb nicht anzeigen.

Wir bitten in diesem Zusammenhang um einen schriftlichen Bericht, der insbesondere folgende Fragen berücksichtigt:

- Wie viele Fälle von entsprechenden Trickbetrügern sind in den vergangenen drei Jahren bekannt geworden?
- Was ist über die Täter bzw. Tätergruppen bekannt?
- Welche Maßnahmen bzw. Konzepte verfolgen Landesregierung und Polizei, um diese Form der Kriminalität zu bekämpfen?
- Welche präventiven Maßnahmen werden ergriffen und wie funktioniert hier die Zusammenarbeit mit der Kreditwirtschaft z.B. im Hinblick auf die Sensibilisierung bei plötzlichem Abheben hoher Geldsummen?

#### **4. Welche Konzepte verfolgt die Landesregierung bei minderjährigen Intensivtätern?**

Laut Presseberichten kam es in Wuppertal am 21.05.2019 zu einer brutalen Prügelattacke auf einen 70-jährigen Rentner, der seitdem um sein Leben ringt und nach Auskunft der ihn behandelnden Ärzte bleibende Schäden behalten wird, wenn er die Tat überlebt. Die Täter sollen zwei 14-jährige Mitglieder der sog. "Gucci-Bande" sein, die seit längerer Zeit in Wuppertal aktiv ist und bisher vor allem durch Sachbeschädigung, Raub, Körperverletzung und Hausfriedensbruch aufgefallen war. Der Bande sollen nach Angaben der Stadt Wuppertal bis zu 40 Kinder und Jugendliche angehören. Einzelne Mitglieder der Bande haben nach Polizeiangaben schon mehr als 100 Straftaten begangen. Viele Bandenmitglieder sind demnach jünger als 14 Jahre und damit nicht strafmündig.

Wir bitten um einen schriftlichen Bericht über den aktuellen Sachstand in diesem Fall. Darüber hinaus bitten wir um eine umfassende schriftliche Darstellung, welche Maßnahmen und Konzepte von Landesregierung, Polizei und Jugendämtern im Hinblick auf minderjährige Intensivtäter bzw. bei Straftaten durch nicht strafmündige Kinder verfolgt werden.

**5. Welche Hintergründe sind über die Explosion in Hemer-Westig bekannt?**

Am 21.05.2019 kam es in einem Gartenhaus in Hemer-Westig zu einer Explosion. Es stellte sich heraus, dass in dem Gartenhaus eine große Menge selbsthergestellter Sprengstoff gelagert wurde. LKA-Experten zerstörten die Chemikalien durch mehrere Sprengungen an zwei Tagen. Wir bitten in diesem Zusammenhang um einen schriftlichen Sachstandsbericht.

Mit freundlichen Grüßen





SPD-Fraktion im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Herrn  
Daniel Sieveke (MdL)  
Vorsitzender des Innenausschusses  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

**Hartmut Ganzke (MdL)**

Innenpolitischer Sprecher  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Fon: 0211-884 2651  
Fax: 02303-253 1499  
Hartmut.Ganzke@landtag.nrw.de  
www.spd-fraktion-nrw.de

29.05.2019

### **Beantragung eines mündlichen Berichts für die Sitzung des Innenausschusses am 06.06.2019**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Namen der SPD-Landtagsfraktion beantrage ich für die Sitzung des Innenausschusses am 06.06.2019 folgenden mündlichen Bericht:

#### **1. Sachstand im Hinblick auf rechtsextremistische Provokationen vor Moschee in Mönchengladbach**

Am 28.05.2019 wurden auf dem Gelände der Masjid-Arrahman-Moschee in Mönchengladbach-Rheydt ein abgetrennter Schweinekopf und gefüllte Blutbeutel aufgefunden. An einem Nebengebäude der Moschee wurden zudem fremdenfeindliche Symbole festgestellt. Die Masjid-Arrahman-Moschee ist nicht unumstritten: In der Vergangenheit hatte es dort bereits mehrere Durchsuchungen gegeben, da die Moschee offenbar Anlaufstelle für zahlreiche Personen aus der salafistischen und islamistischen Szene ist. Bei dem Vorfall am 28.05.2019 handelt es sich wiederum mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Aktion fremdenfeindlicher, rechtsradikaler Täter, die es auf Eskalation angelegt haben und die Stimmung offenkundig durch gezielte Provokationen weiter anheizen möchten. So hat der Mönchengladbacher Ratsherr Dominik Roeseler (früher Pro NRW, jetzt parteilos) mit

seinem Verein „Mönchengladbach steht auf“ für den 02.06.2019 zu einer Kundgebung vor der Moschee aufgerufen und hatte in diesem Zusammenhang angekündigt, vor der Moschee ein Spanferkel zu grillen. Dies wurde ihm zwar untersagt, dafür hat er aber mitgeteilt, an der Moschee Plakate mit Mohammed-Karikaturen zeigen zu wollen. Nach Presseberichten hat mittlerweile der Staatsschutz Ermittlungen zu dem Vorfall am 28.05.2019 aufgenommen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir um einen umfassenden mündlichen Sachstandsbericht zu den Vorgängen in Mönchengladbach.

Mit freundlichen Grüßen

